

per Maie, Hager, Roggen, Kobl, 13.40 Gelb,

mar auferit, handelt und Breiten unver, ped: Wida, 55.— Waare, 56.— Waare, Bflau, 17.— Gelb, 19.25, 21.— Waare, 16.50 Waare, 18.25 Waare, 20.50 Waare, per Septem, Waare, ferbi, ejaaten: eld, fl. 35.— eld, fl. 30.— 31.— eld, fl. 36.—

it u.) Noh, are.

des stat, genben Aus, 6 Uhr bis peft mittelt, nd von hier pester Haupt, lmmengen:

Table with 2 columns: Schiffe, Tons. Values: 4480, 4480, 400, 1896, 2596, 6326, 7526.

orkt:

Zum Reexport, vorgeordnete, Mengen in Mtr.

Table with 2 columns: 1198, 1198.

ember. 66, 64

Table with 2 columns: 575, 569, 563, 567, 572, 565, 571, 574, 175, 172, 65, 58, 75, 70, 45, 30, 75, 120.

Table with 2 columns: 10, 99, 45, 77, 120, 15, 77, 59, 87, 10, 45, 80, 35, 47, 75, 40, 47, 50.

Table with 2 columns: 59, 133, 50, 59, 100, 05, 59, 39, 89, 103, 103, 50, 35, 75, 40, 29, 75, 40, 39, 75, 40, 89, 75, 40, 35, 75.

Table with 2 columns: 241, 332, 107, 224, 224, 153, 413, 324, 82.

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Die Monarchenbegegnung in Homburg.

Noch hakt in der gesammten Presse der Värm nach, welcher von dem aus dem Carenmunde gekommenen Worte „alliert“ geweckt worden ist. Unzählige Artikel diskutieren das Wesen des Zweibundes und namentlich den Umstand, ob derselbe ausschließlich defensiver oder auch offensiver Natur sei. Von der Existenz des Dreibundes aber wird dabei kaum Notiz genommen; der von ihm anderthalb Jahrzehnte lang erfolgreich entwickelten Wirksamkeit zur Erhaltung des europäischen Friedens wird kaum gedacht, und selbst diejenigen Zeitungen, welche den Charakter des Zweibundes zutreffend auffassen, stellen sich, als wenn die Friedenssära erst in Petersburg eröffnet wäre. Vor Allem gibt sich vielfach die verkehrte Auffassung kund, als ob die gewaltige Waffenmacht des Zweibundes den Geschicken der Welt ihren Lauf vorschreiben könnte. Der Dreibund und der von diesem gestiftete Segen sind eben derart in den Gemüthern eingelebt, daß man sie als selbstverständlich hin nimmt, wie Auf- und Untergang der Sonne, und daß wenigstens ein Theil der öffentlichen Meinung mit seinen überwältigenden Streitkräften, die ja doch nicht zu Eroberungen bestimmt sind und zur Abwehr nicht gebraucht werden, zu rechnen aufgehört hat.

Da ist es denn vielleicht eine Wohlthat, daß die vorgestrige Ankunft des italienischen Königs paares in Homburg und ganz besonders die heim gestrigen Paradediner zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert gewechselt, den Dreibund und den Frieden verherlichen den T o a f t e die französischen Chauvinisten und die mißgünstigen, einen möglichst großen Wirwar auf dem europäischen Festlande wünschenden Engländer daran erinnert: der alte Bund lebt noch. Der Besuch des hohen Paares ist die von der Höflichkeit gebotene Erwiderung des letzten vom deutschen Kaiserpaare in einer Zahl italienischer Küstestädte abgestatteten Besuchs. Er ist auch an sich kein außergewöhnliches Ereigniß, ganz wie das noch in diesem Monate zum zweiten Male im laufenden Jahre erfolgende Erscheinen des deutschen Kaisers in unserer Monarchie keines ist. Zum dritten Male weist König Humbert und zum zweiten Male Königin Margherita auf deutschem Boden. Aber daß ihr Erscheinen soll nach dem lärmvollen Besuche des Präsidenten Faure in Petersburg erfolgt, daß sich an der Seite Humbert's I. derselbe Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta befindet, der die zwischen Italien und Frankreich durch das letztere geschaffene Spannung zu beseitigen berufen war, und dem Kaiser Wilhelm der bisherige deutsche Botschafter in Rom und interimistische Minister des Auswärtigen, vielleicht zukünftige Reichskanzler, Freiherr v. Bülow, zur Seite steht, das gibt der Homburger Monarchenbegegnung eine beachtenswerthe politische Bedeutung. Die Legende, als schwankte Italien und könne nach einigen Jahren vom Dreibunde abfallen, ist damit gründlich beseitigt. Nach Berufung Venosta's und namentlich nach dem Inkognitobesuche, welchen der Kronprinz von Italien auf seiner Reise zur Jubiläumsfeier der Königin Victoria dem Präsidenten Faure abgestattet hatte, war die Legende aufgetaucht, das apenninische Königreich wüßte sich mit Frankreich und England zu verbünden. Und sie wurde viel geglaubt, so sehr gegen sie die allbekannten Thatsachen sprachen. So lange in Frankreich die Schutzöllner am Ruder sind, und das wird noch sehr lange, auch weit über den Sturz des Ministeriums Meline hinaus dauern, so lange wird Italien nicht vom französischen Zollkriege befreit. Und die nicht ferne Möglichkeit, daß in der Republik einmal die Meritalen zur Macht gelangen könnten, schießt jede italienisch-französische Intimität aus. Die Beziehungen Hesperiens zu

England aber haben die praktische Probe nicht bestanden. Trotz aller früheren englischen Zusagen, gemacht von dem jetzigen Leiter der britischen Politik, hat Italien in Tunis keine englische Unterstützung gegen Frankreich erhalten, und nach dem italienischen Waffenerfolg in Cruthra hat England, obwohl italienische Truppen Kaffala für das Inselreich bewachen, keine Hilfe gesandt, sondern sich beeilt, durch Entsendung einer Mission mit Menelik anzuknüpfen. So ist das Verbleiben Italiens im Dreibunde eine Existenznotwendigkeit für das Land, aber auch für den Weltfrieden; denn die Tripelallianz hat ihre Fähigkeit zur Erhaltung des Weltfriedens erprobt, doch der Zweibund soll sie erst erweisen.

Es ist vielleicht ein Zufall, doch immerhin ein beachtenswerther, daß Humbert I. den größten Truppenübungen beivohnt, die bisher auf deutschem Boden stattgefunden haben. Vier Armeekorps, zwei bairische und zwei preussische, manövriren gegeneinander. Er kann sich überzeugen, daß die deutsche Armee, welche jetzt wieder durch die Neubewaffnung der Artillerie allen anderen Heeren voraus ist und im Stillen die Einführung einer neuen, furchtbaren Infanteriewaffe vorbereitet, ihren alten Rang behauptet. Die numerische Ueberlegenheit der russischen Armee auf dem Papiere würde im Kriegsfalle verschwinden, während dann Deutschland eine Fülle jetzt noch ungeahnter Kräfte entfalten würde. Und binnen Kurzem wird Wilhelm II. bei den Manövern von Totis abermals erkennen, daß Oesterreich-Ungarn eine wüchtige und haar-scharfe Waffe führt, in die zu greifen für jede andere Macht lebensgefährlich ist. Der Dreibund besteht und wird bestehen und ist jeder anderen europäischen Gruppierung an Macht überlegen. Gleichviel, ob der Zweibund nur defensiv oder auch offensiv gedacht sei, der Dreibund ist stark genug, ihn zu friedlicher Haltung zu zwingen.

Budapest, 6. September.

* Unter unserem gestrigen Leitartikel, der das Verhältnis Ungarns zu etwaigen föderalistischen Experimenten in Oesterreich zum Gegenstande hat, ist aus Versehen die Bemerkung weggeblieben, daß dieser Aufsatz der Feder eines bekannten ungarischen Politikers entstammt und dessen individuelle Anschauungen in der erörterten Frage vertritt. Wir glauben dies schon aus dem Grunde — wenn auch nachträglich — hervorheben zu sollen, da die in dem Artikel ausgesprochenen Ansichten, speziell was das Verhältnis der dualistischen Staatsform zum österreichischen Föderalismus betrifft, in theilweisem Widerspruch stehen mit der in diesen Mättern seit vielen Jahren vertretenen Auffassung.

* Wenn auch das Abgeordnetenhaus erst am 27. d. wieder zusammentritt, so bereitet die Opposition doch schon jetzt mehrere Interpellationen vor. Die eine Interpellation, welche von Seite der Kossuth-Partei ausgeht, wird, soll, wie verlautet, die österreichischen Verhältnisse mit Hinsicht auf das Ausgleichsprovisorium betreffen, und falls die Antwort hierauf nicht zufriedenstellend sein sollte, so wollen angeblich jene Elemente, welche nur gezwungen auf das Kompromiß eingegangen sind, den Frieden wieder kündigen. Eine zweite Interpellation derselben Partei wird sich auf die 50 jährige Feier des 15. März 1848 beziehen. Bekanntlich hat auf eine seinerzeitige Interpellation Franz Kossuth's Ministerpräsident Baron Bánffy erklärt, die Regierung habe die Absicht, die Vorbereitungen für eine würdige Feier zu treffen. Da nun die Zeit schon ziemlich vorgeschritten ist und bisher noch nichts über derartige Vorbereitungen verlautet, so will die Kossuth-Partei die Regierung nochmals hierüber befragen. Eine dritte Interpellation bereitet die Nationalpartei vor, welche die Finanzangelegenheiten zum Gegenstande haben wird.

* Die österreichischen Zustände offenbaren sich jetzt in Form von Rede und Gegenrede des offiziellen „Fremdenblatt“ und des feudal-meritalen „Waterland“. Zu der in unserer Sonntagsnummer

mitgetheilten Auslassung des „Fremdenblatt“, die Fraktionen der Rechten hätten sich geeinigt, dem Nothstande des Parlaments abzuhelfen, und die Regierung hätte die Unterstützung ihrer Aktion angenommen und sich dafür bereit erklärt, sich an die Majorität anzulehnen — dazu bemerkt das „Waterland“ bißig:

„So? Wer hat denn das dem „Fremdenblatt“ gejagt? Das Blatt hat ja vorgestern selber das gerade Gegenteil gemeldet, nämlich, daß Graf Badeni an die Rechte herangeraten sei und sich bereit erklärt habe, sich auf die Rechte zu stützen. Auch im Weiteren bewegen sich die Ausführungen des „Fremdenblatt“ auf der Basis, daß es selbstverständlich Sache der Rechten sei, Ordnung im Parlament zu machen, daß aber die Regierung daran höchstens ein sekundäres Interesse habe. Wie die Regierung über die Sache denkt, ist natürlich in erster Linie ihre Sache. Aber daß jetzt auf einmal die Rechte der Sündenbock sein soll, mit dieser Last wird die Regierung kaum weit kommen.“ Das Ministerium Badeni will doch Recht behalten: so muß also das „Fremdenblatt“ auf Grund authentischer Informationen konstatieren, daß sowohl die Regierung wie die Majorität gewillt sind, sich im Sinne der von der Rechten am 1. d. beschlossenen Erklärung wechselseitig zu unterstützen, daß ferner die Majoritätsparteien während der gepflogenen Verhandlungen die Nothwendigkeit eines solidarisichen Vorgehens entschieden anerkannt haben und diese Solidarität auch weiterhin einhalten werden. Daß sowohl die Regierung als die Majorität vor Allem bestrebt sein werden, den normalen Gang der parlamentarischen Verhandlungen wieder herzustellen, ist bei dieser Sachlage selbstverständlich.“ Nach der „Neuen Freien Presse“ wären übrigens nicht nur die Merital-Feudalen, auch die Südslaven verknüpft, weil für sie bei den Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Creditkomite der Rechten nichts abgefallen wäre. Auch die Polen sollen von der Begehrlichkeit der Czechen nicht erbannt sein. Graf Dzieduszycki lehne entschieden ab, einen Antheil an derartigen Geschäften zwischen Regierung und Jung-czechen zu haben. Dazu komme der Umstand, daß in Bezug auf die Bekämpfung der Obstruktion absolut kein Ausweg gefunden wurde. Die Rechte will, daß die Regierung auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1873 die Geschäftsordnung durch ein Nachtragsgesetz abändere, die Regierung will, daß man die Obstruktion durch permanente Sitzungen aushungere. Dafür waren die Konferenzmitglieder noch nicht zu haben. — In Gegenjage dazu versichert das „Neue Wiener Tagblatt“, das Majorität sei hergestellt, nur sei sie keine gouvvernementale.

* Eine vom 3. August datirte Kabinettsordre des deutschen Kaisers, welche auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Bezüge für eine Reihe höherer Offiziersklassen Bezug nimmt, ist an sämtliche Truppenkommanden gerichtet. Die Kabinettsordre ordnet an, daß den Offizieren erneuert ans Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage des Betreffenden nicht in Einklang zu bringen sei. Die Kabinettsordre betont nachdrücklich, daß die standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandreichen Verwechslung werden solle.

* Ueber einen Austausch von Begrüßungen zur See, welcher zwischen dem heimkehrenden Präsidenten Faure und König Oskar von Schweden im Sund stattgefunden, berichtet ein Kopenhagener Korrespondent wie folgt:

König Oskar und die von ihm eingeladenen dänischen und schwedischen Herren hatten sich nach glücklich beendeter Jagd auf den Insel Hveen (im Sund) eben an Bord der königlichen Yacht „Drott“ an den Mittagstisch gesetzt, als gemeldet wurde, daß zwei französische Kriegsschiffe — unzweifelhaft „Potouan“ und „Surocouf“ — aus weiter Entfernung die am „Drott“ gehobene Königsflagge bemerkt hatten und eben Schiffschiffe abgaben. Der König erhob sich sofort vom Tisch und gab Befehl, die Anker zu lichten. „Drott“ lag nämlich an der Ostküste von Hveen, während die französischen Schiffe die Südspitze der Insel umschifften, um den Sund zwischen Hveen und Seeland zu passiren. Der König wollte nun den nördlichen Kurs einschlagen, um das Geschader im Gewässer zwischen der Nordspitze der Insel Hveen und Helsingör einzuhaken. Als die französischen Schiffe ganz unerwartet den „Drott“ im Norden des Sundes entdeckten und bemerkten, daß die Königs-yacht gerade auf sie zuleuere, minderten sie ihre Fahrgeschwindigkeit. Der König, der unterdessen schwedische Admirals-Uniform angelegt hatte, stieg nunmehr auf die Kommandobrücke seiner Yacht und ließ, an der Scheidegrenze zwischen den dänischen und schwedischen Gewässern angelangt, die Tricolore neben der königlichen Flagge hissen, die Marschmusik spielen und 21 Schüsse abgeben. Gleichzeitig ließ der König nach dem „Potouan“ signa-

lischen: „Ich wüßte Ihnen eine glückliche Fahrt“, was mit „Verzichten Dank“ beantwortet wurde, während die französischen Schiffe zum zweiten Male die Königsflagge salutierten. Gleich nachher lehrte der „Drott“ auf seinem Unterplatz zurück, während die französischen Schiffe in der Richtung nach Kronborg weiterfuhren.

Congressenigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1897 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenliste beizulegen. Die Administration.

Buda pest, 5. September.

Wetterbericht. Nach der überaus empfindlichen Abkühlung, die sich im Laufe der Nacht von Samstag auf Sonntag ereignete, war es auch gestern ziemlich kühl und die Maximaltemperatur war nicht höher als 17 Grad R., der Barometerstand blieb unverändert. Nur dem ganzen Kontinent hat sich ebenfalls eine erhebliche Temperaturabnahme eingestellt. In Ungarn hat es in vielen Gegenden geregnet und die Winde waren für mich. Es ist bei wechselnder Bewölkung kühles Wetter ohne beträchtlichem Regen zu erwarten.

Von der Gendarmerie. Se. Majestät hat in Folge der auf eigenes Ansuchen des Gendarmerieobersten, Kommandanten des II. Gendarmeriedistrikts Baron Ludwig Földváry de Földvár erfolgten Superarbitration, welche ergab, daß der Oberst invalide und auch zu jedem Landdienst ungeeignet ist, die Beförderung desselben in den Ruhestand angeordnet und ihm aus diesem Anlasse tagelohnfrei den Eisernen Kronenorden III. Klasse verliehen. — Se. Majestät hat den Kommandantenstellvertreter des II. Gendarmeriedistrikts Oberlieutenant Michael Kubass zum Kommandanten des II. und den Kommandantenstellvertreter des IV. Gendarmeriedistrikts Veribold Szilágyi de Somlyó und Dvár zum Kommandanten des IV. Gendarmeriedistrikts ernannt.

Der regierende Fürst von Schanenburg-Lippe ist heute auf seinem Gute Dárda (Baranyaer Komitat) eingetroffen, um dort drei Wochen lang auf Hirsche zu jagen. Dienstag Früh wird der Prinz Alfred Montenuovo auf seinem Nemetholyer Gute eintreffen, um ebenfalls auf Gabelwild zu jagen. Beide Jagdgebiete grenzen an das Jagdgebiet des Erzherzogs Friedrich, wo der deutsche Kaiser und unser Monarch jagen werden.

Ernung eines Abgeordneten. Eine aus 50 Mitgliedern bestehende Deputation des Fünfkirchner Municipalausschusses übergab gestern, wie aus künstlichen Telegraphen wird, dem gewissen Obergespan des Baranyaer Komitats und gegenwärtigen Reichstagsabgeordneten Koloman Kardos das prachtvoll ausgestattete Ehrenbürgerdiplom der genannten Stadt. Auf die Rede des Bürgermeisters Majorossy, welcher das Diplom dem Geehrten überreichte, antwortete Kardos in Worten des Dankes.

Personalmittel. Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Ceremoniechef Heinrich Ritter v. Voebenstein sind in Budapest eingetroffen. — Die Trauung der Tochter des Kaisers Leopold Hrovois, Fräulein Sophie, mit Dr. med. Anton Katanjan aus Warchau wird Sonntag, den 19. d., 1 Uhr Nachmittags, im isr. Tempel in Wien (L. Seitensteingasse) stattfinden. — Die belgische Regierung hat in die Jury supérieure der Brüsseler Weltausstellung Herrn Sidon Gntmann de Gelse als Vertreter der österreichisch-ungarischen Monarchie ernannt.

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Titular-Domherrn, Dekanen und Pfarrer von Spolygassa Johann Palovics als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kirche und des Unterrichtswehens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen; ferner den Konfirmandenbesitzer und Pfarrer von Grizjanc Johann Pavlics zum Transalpinen Erzdechanten des Vucarcier Kollegiums der Medruier Diözese ernannt. Weiters wurden ernannt: Dr. Joseph Tholt, Dr. Joseph Rods, Karl Palánay und Béla Sós am Budapester Gerichtshof, Johann Palóti, Dr. Géza Hajós, Dr. Mikolauz Simánvi und Dr. Gustav Sirahe am Budapester Strafgerichtshof zu Vizenotären.

Revidikationsfeier. Anlässlich der Jahreswende der Revidikation Opens aus den Händen der Fürstentherrschaft fand gestern in Anwesenheit eines vornehmen Publikums in der Mathiaskirche ein Dankgottesdienst statt. Während der Messe, welche Titularbischof Bogiich celebrierte, wurden vom Kirchenchor die von Bogiich transkribierten, aus der Fürstentherrschaft stammenden alten ungarischen Kirchenlieder vorgelesen. Nach der Messe fand um die Kirche ein feierlicher Umzug statt.

Trauung. Im isr. Tempel, Tabakgasse, fand gestern Mittags nach vorhergegangener Civiltrauung die kirchliche Trauung des Bankbeamten und Schriftstellers Mikla Gerb mit dem als begabte Schriftstellerin wohlbekannten Fräulein Irene H. Cserehalmi statt. Dem Trauungsakte wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei.

Giltigkeitsdauer der Postanweisungen. Der Handelsminister hat die Giltigkeitsdauer der Postanweisungen im inländischen Verkehr, sowie auch im Verkehr mit Oesterreich und den okkupierten Provinzen von der Einhandigung, respektive Abfertigung derselben an auf vierzehn Tage erhöht. Die Giltigkeitsdauer der in dem erwähnten Verkehr veränderlich oder poste restante adressierten Postanweisungen bleibt unverändert ein Monat.

Jubiläum eines Buchdruckers. Die Misfolyer Handwerker- und Gewerbetammer bereitet ihren verdientvollen Mitglied Rudolf Forster, welcher das 50jährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Buchdrucker begeht, eine Ovation. Sie veranlaßt zu Ehren des Jubilärs am 12. September, Vormittags 11 Uhr, im „Kronen“-Hotel eine Feierlichkeit und Abends ein Banket.

Die Erbschaft der Anna Szimon. Dem Töchterlein der durch Mörderhände um's Leben gekommenen Anna Szimon wurden bekanntlich vom Philippopoler Gerichtshof, welcher über die Mörder zu Gerichte sah, 5000 Francs zugesprochen. Der Vater der ermordeten Sängerin, welcher den einzigen Nachlass seiner unglücklichen Tochter, die 24jährige Agneta zu sich genommen hat, appellirte gegen das Urtheil, indem er 6000 Francs beanspruchte. Nachdem die Erledigung der Appellation lange auf sich warten ließ, urgirte er die Sache beim Konsulate. Vor einigen Tagen erhielt er vom österreichisch-ungarischen Konsul in Philippopol Baron Rodich ein Schreiben, in welchem angeführt wird, daß erst nachdem das Urtheil in Rechtskraft erwachsen sein wird, die Eintreibung des Schadenersatzes möglich sein werde. Da die Mörder unbemittelt sind, werde die bulgarische Regierung die Summe bezahlen müssen. Die französische Sängerin, welche dem Vater der Anna Simon zuerst die Nachricht über die Ermordung seiner Tochter zukommen ließ, weiß von drei Wochen in Budapest und nahm bei Szimon Logis. Die Sängerin erzählte über einen neueren Mordfall in Bulgarien, welcher dem Drama der Szimon frappant ähnlich sieht. Eine rumänische Sängerin hatte mit einem bulgarischen Offizier seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Anfangs des vorigen Monats lodte zu Nachtzeit der seiner Geliebten überdrüssige Offizier mit einem Kameraden das Mädchen in einen Wald und schoß einige Male auf ihr. Die Sängerin, deren Taufname Olga nur bekannt ist, wurde einige Stunden später von Fremden aufgefunden und in tödtlichverletztem Zustande ins Spital gebracht, wo sie nach drei Tagen gestorben ist. Trotzdem ganz Sophia die Mörder kennt, laufen sie frei herum und werden von den Gerichtsbehörden gar nicht belangt. Dem rumänischen Konsul kam der Mord ebenfalls zu Ohren. Er forschte in der Angelegenheit selbst nach und verhörtc unter Anderem auch die erwähnte französische Sängerin.

Die Ferien der Dufe. Aus Zürich schreibt man dem „N. W. Ztg.“: „Eleonore Dufe ist momentan auf einer Schweizer Reise begriffen, die sie in Gesellschaft ihres Töchterchens, einzig von einer Kammerfrau begleitet, unternommen. Fräulein Dufe, die den originalen Vornamen „Margarete“ führt, ist eine kaum dem Vardickalter entwachsene, schlank, junge Dame, die ihre Mutter fast um Kopfeslänge überragt. Sie trägt ungemein einfache, sehr mädchenhafte Toiletten und das braune Haar ist zu einem lockigen Knoten aufgesteckt. Große Wohlthätigkeit besteht zwischen Mutter und Tochter nicht, gemeinsam haben Beide nur den tief melancholischen Ausdruck im Gesicht, der allerdings im Antlitz eines sechzehnjährigen Mädchens mehr bejammert als im Gesichte der dramatischen Künstlerin. Mutter und Tochter erheben sich aber wie mit einem Zauberflügel, wenn sie miteinander sprechen, da lernen Beide in Nu das fröhliche Lachen. Madame Dufe konversirt mit ihrer Tochter nur französisch, „nur beiderseitigen Uebung“, wie sie behauptet. Die Künstlerin selbst trägt hochgehante Kloben, die imposanten schwarzen Federhüte verrathen die Italienerin. Das stille, ruhige Wesen, das gänzlich Fehlen von Schminke und Schmucke können nicht, daß man eine Schauspielerin vor sich hat, einzig das so anziehende interessante dunkle Gesicht und die merkwürdig ausdrucksvolle Sprache der Hände lassen auf den Beruf schließen. Von der ewig in Bewegung befindlichen Sarah Bernhardt hat Madame Dufe nichts entlehnt als die dreifach abgegriffene Losca-Cape, ein Toilettestück, das Sarah bekanntlich ist. Die Künstlerin spricht meist sehr leise, fast farblos, nur wenn sie in der Conversation ein italienisches Wort einfließt, flattert sie dieses mit so viel melodischem Klang aus, daß man das berühmte Organ der Dufe sofort wiedererkent. Die Dufe scheint eine ziemlich strenge Mama zu sein, man sieht, daß Mademoiselle Mandette gewohnt ist, ohne Widerrede zu gehorchen. Auch sonst ist Madame Dufe ziemlich kurz angebunden und sie hat eine Art, entzückende Engländerinnen höflich, aber kurz abzufertigen, die das Entzücken ihrer diskreteren Nachbarn bildet. Die Fama, welche immer von einem schweren Leiden der Dufe meldet, scheint wieder einmal tüchtig übertrieben zu haben. Die Künstlerin sieht ganz gesund, wenn auch etwas abgepinnt aus, die Gestalt hätte fast etwas Behäbiges, wären nicht die nervösen Bewegungen, die von viel geistiger Arbeit zeugen. Mademoiselle Mandette duldet nicht, daß ihre Mutter in den Ferien sich mit Anderem als mit ihr beschäftige, und so oft sie Eleonore Dufe in Simen verurtheilt sieht, eilt sie herbei und lacht lachend die Lippen der Dufette fort. Kaum aber wendet die Mutter den Blicken, so nimmt das kindliche Gesichtchen des Töchterchens einen Ausdruck an, als ob die schwarze Traurigkeit sich darin aufheben sollte.“

Idiotenanfall. Der Unterrichtsminister hat

welches früher Privateigenthum des Jakob Krumboldete, in folgender Weise festgestellt: „Budapester k. ung. Landes-Erziehungs- und Lehrinstitut für bildungsfähige Idioten und Schwachsinrige.“

Der Budapester Bergtouristenverein hielt gestern unter dem Vorsitze des k. Rath's Johann Mersó seine diesjährige Generalversammlung. Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung authentizirt worden, sprach der Vorsitzende über den Winterverkehr des Schwabenberges. Der Schwabenberg bietet auch im Winter so viel Naturschönheiten, daß es sich lohnt, ihn möglichst häufiger aufzusuchen. Der Verein beschloß, aus diesem Grunde in den Monaten Dezember, Januar und Februar den Verkehr in geheizten Zahnradbahnwaggons anzustreben und alles Mögliche anzuwenden, damit der Winterverkehr gehoben werde. Laut dem verlesenen Kasibericht beträgt das Vereinsvermögen 3547 fl. 85 kr. Gewählt wurden zum Vizepräsidenten Georg Kreger, zum Schriftführer Béla Demkó, zum Kassier Karl Hesch, zu Direktionsmitgliedern Georg Coor, Sigmund Geiger und Géza Wagner.

Die Ehre der Mutter. Ein Verfall, wie es so glücklich selbst Jola nicht zu schildern unternehmen, hat sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Hauptstadt ereignet. Eine alte Frau, die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen, wird von zwei jungen Leuten mit Liebesanträgen verfolgt und die Söhne, erbost über das Benehmen ihrer Freunde, rächen die Ehre ihrer Mutter und erstehen einen ihrer Beleidiger. Der Fall ist der folgende:

Die 51jährige Hordárswitwe Frau Franz Pillár, geb. Marie Manecsa, ging Samstag Nachts 10 Uhr mit ihren Söhnen, dem 24jährigen Tapezierer Johann Pillár, dem 25jährigen Zimmermaler Ludwig Pillár und mit mehreren Freunden und Bekannten in das in der Utilagasse gelegene Weißsche Kaffeehaus. In ihrer Gesellschaft befanden sich auch der 23jährige Tagelöhner Stephan Bosnyakovics und der 24jährige Arbeiter Jozsef Bosnyovik. Die Gesellschaft trank erst Bier, dann Brantwein. Bis 4 Uhr Morgens wurde fortgezogen. Am diese Zeit begann die Gesellschaft, die anscheinend nicht an das Nachhausegehen dachte, in Folge des unumkehrigen Brantweingenußes stülpe zu werden; nur Johann Pillár, den der Alkohol schlaftrig gemacht und der sich entfernt hatte, fehlte aus der total betrunkenen Gesellschaft. Sein jüngerer Bruder war in einer Fensterritze eingeschlossen. Frau erhob sich die Mutter der Beiden und erinnerte daran, daß man endlich nachhause gehen müsse. Auf die Begleitung ihrer Söhne mußte sie verzichten, sie war daher gezwungen, die ihr angebotene Begleitung des ihr wohlbekannten Stephan Bosnyakovics anzunehmen. Sie gingen neben einander in die obere Berggasse, wo Frau Pillár im Hause Nr. 12 wohnte. Da plötzlich begann ihr betrunkenen Begleiter der alten Frau Verleumdungen zu machen, und als er auf das Unerwartete zurückgewiesen wurde, fing er an, gewaltthätig zu werden. Die verzweifelte Gegenwehr der alten Frau erhöhte nur noch die Begierde ihres Angreifers, der die Frau zu Boden warf. So wurden Beide von dem nachstehenden Jozsef Bosnyovik gefunden. Dieser eilte nicht der angegriffenen alten Frau zu Hilfe, sondern gestellte sich ihrem Angreifer bei. Erst nach längerem verzweifeltem Ringen konnte sich die Frau den vereinten Angriffen der Unholde erwehren und in ihre nahe gelegene Wohnung flüchten. Nach diesem Vorfall gingen die beiden Angreifer in das Weißsche Kaffeehaus zurück. Dort begegneten sie dem Sohne der alten Frau, Ludwig Pillár, und erzählten ihm das nächtliche Abenteuer. Dieser sprang erbost auf und suchte seinen Bruder auf, den er auch binnen kurzer Zeit fand. Während dessen entfernten sich Bosnyakovics und Bosnyovik aus dem Kaffeehaus, wobei die Brüder Pillár rachehahnend zurückgekehrt waren. Wie rasend gingen sie auf die Suche nach den Uebelthätern. Bosnyovik konnten sie nicht mehr auffinden, aber Bosnyakovics fanden sie in einem Brantweinkluben auf der Budaerör Straße Nr. 285. Hier lauzerten ihm die Brüder Pillár auf, bis er das Lokal verließ. Nach einigen Minuten erhob sich Bosnyakovics und ging in den Hof des bezeichneten Hauses. Ohne ein Wort zu verlieren, fielen die Brüder Pillár über ihn her und stachen in blinder Wuth auf ihn los. Ihr Opfer blüete schon aus unzähligen Wunden, aber Bosnyakovics hielt sich noch immer aufrecht und feste sich, so gut es sein Zustand erlaubte, zur Wehre. Da stach Ludwig Pillár nach seinem Halse und dieser Stich zerschnitt die Hauptader des Angegriffenen, der nach wenigen Minuten eines schrecklichen Todeskampfes den Geist aufgab. Die Polizei verhaftete Ludwig Pillár, der eingestand, daß er es war, der den Todesstich geführt habe. Die Leiche Bosnyakovics wurde behufs Obduktion in die Leichenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Der Strike der Maurer. Der Aufruf der Baumeister an die streikenden Arbeiter scheint nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet zu sein, denn heute Morgens wurde die Arbeit nur bei jenen Bauten wieder aufgenommen, wo auch im Verlaufe der vorigen Woche gearbeitet wurde. Bei jedem Neubaue stehen einige Ermittlter des Streikcomités, um die sich meldenden Maurer in friedlicher Weise darauf aufmerksam zu machen, daß der Strike noch nicht beendet sei und daß heute im Gasthause „zur Dreiflöhnerin“ eine große, für die Fortsetzung oder Beendigung des Strekes entscheidende Streikerversammlung abgehalten werden soll. Bei den Neubauten haben sich heute zumest Tagelöhner und Handlangerinnen zur Arbeit gemeldet.

Der „Donau-Champion“. Gelegentlich des gestern Nachmittags stattgehabten Wettschwimmens,

welches der ungarische Schwimmverein veranstaltete, handelte es sich vornehmlich um die Erlangung des Donau-Champion-Titels, welcher jenem Amateur-Schwimmer zufiel, der die etwa 5000 Meter lange Schwimmstrecke von der Neupester Brücke aus zum Boothaus des Rudervereins „Neptun“ am raschesten absolvierte. Es waren dreizehn Bewerber vorhanden, von denen Herr Simon Orlik, Mitglied des Wiener Schwimmklubs „Austria“, Sieger wurde. Ernst Lindner, der vorjährige Besitzer des „Donau-Championats“, mußte schon nach 1000 Metern den Kampf aufgeben. Der Gewinner erledigte die Tour in 37 Minuten 33 Sekunden. Zweiter wurde Karl Graf, Dritter Jolán Halman, Vierter Elemér Sugár. Dann folgten Rudolf Tárcsai, Julius Bari und Andor Lapi. Dem Wettschwimmer folgte auf der Margaretheninsel ein Banket.

Ein neuer Verein. In einer von etwa 500 Personen besuchten Versammlung wurde gestern der Verein der Budapester Hausbesorger ins Leben gebracht. Nachdem der Vorsitzende Franz Karako die Ziele des Vereines auseinandergesetzt hatte, wurden folgende Vereinsfunktionäre gewählt: Präsident Franz Karako, Vizepräsidenten Andreas Kúrtly und Johann Vázár, Sekretär Johann Dobos, Schriftführer Karl Sárvari, Kassier Franz Singer, Kontorvorstand Michael Hart, Dekonome Julius Tallér, Fiscal Dr. Alex Slatinop. Das Protokollat des neuen Vereines übernahm Eugen v. Rákosy.

Aus Bädern und Sommerfrischen. Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten hatte Balatonfüred bis 21. August 5066, Bad Tuzsán bis 23. August 1114, Tátrafüred bis 29. August 3961, Uj-Tátrafüred bis 25. August 2358, Szilacs bis 28. August 1293, Herkulesbad bis 29. August 8109, Sipit bis 28. August 2248, Gleichenberg bis 24. August 4251, Kalkenleuigen bis 31. August 1327, Partfeld bis 31. August 3449, Trencsén-Epölös bis 30. August 5674, Pöstyén bis 25. August 3997, Harsfalva bis 25. August 1006 Kurgäste.

Feuer. Gestern Abends um 6 Uhr gerieth die in der Esatorgasse in Steinbruch gelegene Bleichfabrik Wenzel u. Co. aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Zum Glück war die freiwillige Feuerwehr zu einer Leistung ausgerückt, und diese machte sich auch sofort an die Rettung der Fabrik. Bald war auch die Feuerwehr aus dem VII. Bezirke und aus der Centrale am Platze und den vereinten Bemühungen derselben gelang es trotz des herrschenden Sturmes den Brand zu lokalisieren.

Unglücksfall. Heute Früh um 6 Uhr stürzte der Schankbursche des Hotels im Ofner Bitterjalsbade vom ersten Stock des Hotels in den Hofraum hinab und blieb mit zerstückelten Gliedern auf der Stelle todt.

Angeschwemmte Leichen. Gestern wurde auf dem oberen Quai die Leiche eines Mannes aus der Donau gezogen, von welcher man annimmt, daß es die Leiche des vor einigen Tagen bei einer Kabuffahrt in die Donau gestürzten 18jährigen Laderegehilfen Michael Janik sei. — Auch bei der Neupester Bahndrücke wurde gestern eine männliche Leiche ans Ufer geschwemmt, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. Beide Leichen wurden in die Leichenkammer auf dem neuen Friedhofe gebracht.

Stern, die ihre Kinder in Pensionen erziehen lassen, verwendet auf Wunsch Stern Joseph, Budapest, Calvinter 1 (anerkannt solide Firma), seine Preislisten über Internats-Anstaltungen für Knaben und Mädchen.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Mattigkeit, bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung wirken präpariert die Dr. Budafischen „Kolepapiillen“. Zu haben in Budapest in der Stadt-Apotheke, Stadthausplatz.

Der deutsche Kaiser in Budapest.

Das Organisationskomité zum Empfange des deutschen Kaisers hielt gestern Vormittags 10 Uhr im Rathungssaale des neuen Stadthauses eine Konferenz, in welcher die Art der Spalierbildung festgestellt wurde. Zur Konferenz wurden auch die hauptstädtlichen Kaffees, die Gesellschaftsklubs und Vereine geladen, damit die Wünsche derselben berücksichtigt werden können. An Stelle des Bürgermeisters Joseph Márkus, den anderweitige Geschäfte von der Konferenz fernhielten, präsidirte Magistratsrath Johann Wafilievits. Derselbe eiferte die Anwesenden in begeisterten Worten an, im Kreise ihrer Mitbürger dahin zu wirken, daß sämtliche Schichten der hauptstädtlichen Bürgerschaft beim Einzuge des deutschen Kaisers in großer Anzahl vertreten seien, damit der Empfang des Verbündeten unseres Monarchen auch dadurch gehoben werde.

Referent Géza Ammann skizzirte sodann die Modalitäten, welche den Aufmarsch der einzelnen Gruppen und die Aufrechterhaltung der Ordnung sichern. Die Gruppenführer werden im Sinne der bisherigen Einkunft offizielle Schreiben erhalten, in welchen Stunde und Ort der Aufstellung der einzelnen Gruppen festgesetzt sein werden. Beim Vorweisen der Schreiben werden die Gruppen durch sämtliche Korbons gelassen. Auf die Ordnung werden mit Nationalfahnen und in den Farben der Hauptstadt gehaltenen Wandern verschiedene Beamte achten.

Der Aufmarsch der Schuljugend rief eine längere Debatte hervor. Koloman Hidy beantragte, daß die Schuljugend von der IV. Elementarklasse aufwärts auf den Straßen Aufstellung nehme, wäh-

rend die Schuldirektoren und mehrere Repräsentanten der Meinung Ausdruck gaben, daß die Jugend bloß von der IV. Mittelschulklasse aufwärts ausrücke, da die Gesundheit der kleineren Kinder im großen Gedränge gefährdet erscheine. Die Konferenz acceptirte den letzteren Antrag.

Die Vereine, welche sich an der Einzugsfeier zu betheiligen gedenken, haben ihre diesbezügliche Absicht bis zum 9. d. anzumelden. Magistratsnotar Géza Ammann ersucht die Vereine, nur so viel Mitglieder anzumelden, als thatsächlich teilnehmen, damit in der Bildung des Spaliers keine Lücken entstehen. Die theilnehmenden Vereinsmitglieder erhalten besondere Abzeichen, ohne welche sie sich am Aufzuge nicht betheiligen können.

Bei der Konferenz waren die folgenden Vereine vertreten:

Die hauptstädtliche Feuerwehr, die Staats Polizei, die Rettungs-Gesellschaft und die folgenden Vereine und Korporationen: der „Haladás“-Klub der ungarischen Jugend, das Bürgerkassino des VII. Bezirke, der Verein reisender Kaufleute Ungarns, der Turn- und Fechtverein des VII. Bezirke, die hauptstädtliche Gewerbe-Korporation der Bäcker, der Männergesangsverein „Egyszékes“, das Theaterklub der Kaffees, das Kaffee- und Franziskaner-Extravillan, der Verein der Gemischtwaarenhändler im I.—III. Bezirke, der Gesellschaftsklub der Schlossergesellen, die Staatsrealschule im V. Bezirke, die Gewerbe-Korporation der Schlosser, der Verein der Maschinenisten und Kesselheizer, das reformirte Gymnasium, die höhere Handelsschule im IX. Bezirke, Budapester Eisengemacher-Gewerbe-Korporation, der Krankenverein der Kondukteure der ungarischen Staatsbahngesellschaft, die Fleischhauer-Gewerbe-Korporation, der Landes-Turnverein, der Verein der ungarischen Kellnermeister und Kellerarbeiter, die Kürschner-Gewerbe-Korporation, der I. Liner-Krankenunterstützungsverein, der Verein der Dinstvermittler, der St. Jakob-Verein, der Verein der hauptstädtlichen Beamten, der Franziskaner Bürgerklub, die Gesellschaft der Klein- und Mittelkaufleute, das Kaffee- und ungarländischen Lehrer, der Landesverein der kaufmännischen Angehörten, das Obergymnasium im IV. Bezirke, der Konprinz Rudolf-Verein, die Innestädter Oberrealschule, die Knaben-Bürgerklub des III. Bezirke, der Schützenverein im Extravillan des I. Bezirke, die Tapezierer-Gewerbe-Korporation, der St. Simon-Verein, der Prinz Loburg-Veteranenverein, der Wenzel-Verein der Handlungsdienere, die Trödler-Gewerbe-Korporation, der Bürgerklub des III. Bezirke, der Baron Hirsch-Verein, der Verein der hauptstädtlichen Hausinspektoren, die Bürgerschule im IX. Bezirke, der St. Vendelin-Verein, die Landes-Gewerbe-Lehrerpräparandie des VIII. Bezirke, der St. Joseph-Verein, der St. Leopold-Verein, das Professoren-Lehrer-Gymnasium, der kath. Landes-Central-Gesellenverein, der St. Theresa-Verein, der St. Johann-Verein, der Budapester Wohltätigkeitsverein, der Buchhändlerverein „Csak szorosán“, die höhere Handelsschule im II. Bezirke, der Verein der Maschinenfabrikbeamten, der Hofner Schützenverein, der hauptstädtliche Industriellenklub, die Staats-Realschule im II. Bezirke, der Wohltätigkeitsverein im VIII. Bezirke, die Gewerbe-Korporation der Weißwäschepurger, die Gewerbe-Korporation der Budapester Handlungsdienere und Regeldeder, die Osnier kaufmännische Gesellschaft, die Gewerbe-Korporation der Zimmermacher, die ungarische Bürger- und Handelsschule, der Bürgerklub im Franziskaner Extravillan, die Gewerbe-Korporation der Buchbinder, Sattler und Kleber, die Bürgerschule im VIII. Bezirke, die Bürgerschule im VI. Bezirke, die Spengler-Korporation, der Franz Deak-Verein, die höhere Handelsschule im VI. Bezirke, das Staatsgymnasium im VII. Bezirke, der Klub der Zeichenprofessoren-Kandidaten, der I. ungarische patriotische Veteranenverein, der I. ungarische Wohlthätigkeitsverein, das evang. Obergymnasium, die Binder-Gewerbe-Korporation, der Klub der industriellen Jugend im III. Bezirke, der hauptstädtliche Amentbergartenverein, der Caritasverein, die Schuhmacher-Gewerbe-Korporation, der Erzherzog Joseph-Veteranenverein, der St. Barbara-Verein, das Osnier Pädagogium, der Peter- und Paul-Verein, die Schneider-Gewerbe-Korporation, der St. Cyril- und Method-Verein, der „Hion“-Verein, der Hordarverein, die Kommunal-Oberrealschule im VIII. Bezirke, der Verein der hauptstädtlichen und staatlichen Amtsdienere, die Budapester Handelsakademie, das erste Budapester Placierungsinstitut der Handlungsdienere, der Verein der Budapester Getreidegeschäfts-Angehörigen, der Rahmann-Mór-Verein, der erste Veteranenverein, der Büstenbinderverein, der St. Peter-Verein, der Elisabeth-Verein, die Nephelja-Gewerbe-Korporation, der Budapester Schützen-Veteranen-Verein, der St. Anna-Verein, die Gewerbe-Korporation der Restaurateure und Hoteliers.

Wir lesen im „Budapesti Hirlap“: Als Se. Majestät der König zum jüngsten Male in Budapest weilte und hier Hofdiners gab, waren wir Augenzeugen der auffälligen Erscheinung, daß die Aristokratie, die sonst Se. Majestät zu umgeben pflegt, im Ofner Königspalais nur zu mangelhaft vertreten war. Es hatte den Anschein, als wären nur diejenigen dort, die in Folge ihrer amtlichen Stelle oder ihrer politischen Verbindungen dort sein mußten. Dieser Magnaten-Strike erregte damals peinliche Sensation und jetzt erfahren wir, daß auch der bevorstehende hiesige Aufenthalt des deutschen Kaisers den überwiegenden Theil unserer Aristokratie nicht zum Erscheinen bei Hofe zu bewegen vermochte. Ein Theil der Aristokraten kommt vom Lande nicht heim, den anderen Theil werden Gesundheitsrücksichten im Auslande zurückgehalten. Wie man sich erzählt, ist der Magnatenstrike auch heute auf die nämlichen Gründe zurückzuführen, wie in der Vergangenheit: sein Grund besteht darin, daß die Aristokraten sich nicht in der Umgebung des Barons Bánffy

zeigen wollen. Der Magnaten-Strike ist demnach eine Demonstration gegen den Baron Bánffy und vielleicht einigermaßen auch ein Trumf in dem unerbittlichen Feldzuge, den der Ministerpräsident gegen die Opposition des Magnatenhauses führt. Die Quelle, der wir diese Nachricht entnehmen, besagt ferner, daß auch anlässlich der am 22. d. stattfindenden Galavorstellung in der Oper die Geschmeide unserer historischen Abelsgeschlechter in den Logen nicht erlangen werden. — Wir können nicht umhin, zu bemerken, daß wir das Ausspielen dieses Trumfes bei der Gelegenheit, da das Land den deutschen Kaiser zu Gast sieht, weder für klug gewählt, noch für gelungen angesehen halten. Wir hoffen denn auch, daß die erzürrten Magnatenseelen und insbesondere die Entrüstung der Aristokratinnen für eine mildere Stimmung empfänglich sein werden.

Zu den am 15.—20. September auf dem Belyeer Gute des Erzherzogs Friedrich stattfindenden Jagden trifft der deutsche Kaiser — wie uns aus Mohács geschrieben wird — in Begleitung unseres Monarchen am 16. September um halb 3 Uhr Früh in Mohács ein, wo die hohen Herrschaften Erzherzog Friedrich, Obersthofmeister Graf Wolkenstein, Gütergouverneur Ritter v. Kampelet und Güterdirektor Remegyen erwarten. Im Namen des Baranyaer Komitats begrüßt Obergespan Baron Fejérváry die Monarchen, welche die Abfahrt des bereitstehenden Dampfers „Sophie“ in dem durch die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit größtem Pompe erbauten Pavillon abwarten werden. Mit dem Dampfer „Sophie“ begeben sich die hohen Herrschaften in Begleitung der obgenannten Herren nach dem von Mohács abwärts gelegenen Prokopsof, wo der deutsche Kaiser aussteigen und mit Ritter v. Kampelet auf das Schloß Karapancsa fahren wird, um sich sofort auf den Anstand zu begeben. Zwei Hofjäger werden ihm beigegeben. Inzwischen fährt unser Monarch mit dem Dampfer „Sophie“ nach Mácsof, wo er aussteigen und in Begleitung des Erzherzogs Friedrich, des Grafen Paar und des Güterdirektors Remegyen auf das von der Donau fünf Kilometer entfernte Schloß Köröserdö sich begeben wird. Sofort nach seiner Ankunft begibt sich auch unser Monarch auf die Jagd. Die neuerbaute Wohnung unseres Monarchen wurde auf Wunsch der Erzherzogin Isabella nach ungarischen Motiven erbaut. Der Dampfer „Sophie“, welcher derzeit in der Schiffswerfte in Mácsof ist und aus diesem Anlasse ganz neu eingerichtet wird, kommandirt Kapitän Stephan Kocsal. Dem großen Dampfer wird auch das Lokalschiff „Sólyom“ beigegeben, welches unter Kommando des Kapitäns Venel stehen wird. Im Schiffe „Sophie“ werden Schlaf-, Rauch-, Speise- und Gesellschaftsalons dem deutschen Kaiser zur Verfügung stehen. Die hiesige Bahn- und Schiffstation wird prächtig dekoriert. Stationschef Speerl und Hafenkapitän Wilsinger bemühen sich sehr darum, Es werden zehn elektrische große Bogenlampen aufgestellt. Außerdem beleuchtet ein mächtiger Reflektor den ganzen Kohlenplatz bis zum Eselopatak, des Grabes des Königs Ludwig II. Die Monarchen werden demnach die Grabstätte des unglücklichen Königs von einer Weite von 2 1/2 Kilometern sehen können. Auch die Repräsentanz der Stadt Mohács besaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Empfange der Monarchen. Es wurde beschloffen, den jähönen Quai der Donau, die Betonmauer, zu illuminiren und Transparente mit den Wilmnissen der Monarchen aufzustellen.

Die Theuerung in der Hauptstadt.

Die sozialistische Arbeiterversammlungen besprachen gestern in ziemlich erbitterter Weise das Thema der in der Hauptstadt herrschenden Theuerung — überall mit der Spitze gegen den hauptstädtischen Magistrat. Auch von den Kosten des Empfanges Kaiser Wilhelm's war die Rede, doch gestattete der anwesende Polizeivertreter hierüber keine Diskussion. Der Magistrat wurde insbesondere in Folge des Hausverbotes scharf angegriffen. Drei dieser Versammlungen wurden aufgelöst.

An der Versammlung in der Königsgasse Nr. 89 (Vorsitzender Eugen Matos) nahmen ungefähr 1000 Personen theil. Die Polizeibehörde war durch den Polizeirath Urs und den Inspektor Bodó vertreten. Als erster Redner sprach in seiner bekannten heftigen Manier Alexander Pfeifer, welcher die Theuerung unberechtigt und unnatürlich fand. „Während anderwärts — sagt Redner — die städtischen Behörden dafür Sorge tragen, daß das Volk billiges Brod erhalte, vertheidigt unser Magistrat die Bäcker und die Fleischer und wirft Laufende für den pompösen Empfang eines Herrschers hinaus, der....“

Polizeirath Urs: Herr Präsident, ich kann die Diskussion dieses Themas nicht gestatten.

Pfeifer: Aber ich bitte, Herr Polizeirath, Sie wüsten ja nicht, worüber ich sprechen werde. (Hört! Hört!)

Präsident Matos: Ich bitte den Gehörungsgelehrten Pfeifer, sich auf dieses Thema nicht einzulassen und sich streng an die Tagesordnung zu halten.

Pfeifer kritisiert sodann das Vorgehen des Magistrats und greift den Magistratsrath Maluska so heftig an, daß Polizeirath Urs erklärt, er könne und werde die Beleidigung eines öffentlichen Beamten nicht dulden.

Zu ähnlichem Sinne sprach Eduard Baron (deutsch), der sich insbesondere gegen das Clignereisen unter den Repräsentanten äußerte.

Sodann folgt Jakob Israel, welcher wieder über den Empfang des deutschen Kaisers spricht. Polizeirath Urs erklärt sodann, daß er, nachdem man trotz seiner Aufforderung dieses Thema neuerdings ventilirt, die Versammlung auflöse.

Die Versammlung geht sodann unter großer Unruhe auseinander.

Zu der Lustigenasse waren ungefähr 400 Personen versammelt, die Behörde vertrat Stadthauptmann Dr. Mos Diner.

Johann Hübsch geißelt aufs Schärfste die Institution der Markthalen, die Kommunal- und die Regierungspolitik und meint, wenn die Heuerung fortdauert, jage man das Volk in die Revolution.

Dr. Diner ermahnt den Redner, bei der Sache zu bleiben.

Zu mäßigerer Form bespricht sodann (deutsch) Franz Reich denselben Gegenstand, während Eugen Stärk in scharfer Weise die Regierung angreift.

Nachdem die Ermahnungen des Dr. Diner nichts fruchteten, löste derselbe die Versammlung auf.

Zu der Versammlung, welche in der Sarmangasse des II. Bezirks abgehalten wurde, sprachen Rádó und Großmann über die Heuerung.

Kurz und leidenschaftlich war die Versammlung in Altose. Der erste Redner, Béla Bollák, sagt: Das Arbeitervolk ist rechtslos; 2000 Kinder sind ohne Schule, hingegen zum Empfange des deutschen Kaisers...

Polizeirath Czaplík erklärt, er könne es nicht gestatten, daß die Person eines Herrschers in die Reihen einbezogen werde und löste die Versammlung auf.

Reussport.

Mager Rennen.

Mag, 6. September. Das erste Herbst-Meeting des ungarischen Herrenreitervereins ist sehr gut ausgefallen. Begünstigt von freundlichem Wetter, hatte es mehrere tausend Zuschauer, welche mittelst zweier Sonderzüge von unglaublicher Länge nach Mag befördert wurden.

1. Verkaufsfrennen. (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Rittmeister Horthy's „Zukunftönig“ (Brooke) Erstes, Graf Wamorowski's „St. Réderés“ (geritten vom Eigenthümer) Zweites, Gedeon Fay-Galák's „Fathol“ Drittes. Totalisateurl. 25:35, II. 25:48, III. 25:38.

2. „Hadoft-Steepelchaje.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Fürst Ibaris-dbr. H. „Leoncavallo“ (geritten vom Eigenthümer) Erstes, Kaspar Geiß's „Cesko“ (Reiter Oberleutenant Kreuzbrud) Zweites, Graf Schönborn's „Accen-ciel“ Drittes. Totalisateurl. 25:10.

3. „Versuchs-Steepelchaje.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Oberleutenant Graf Schönborn's „Grobrian“ (Kovács) Erstes, Kaspar Geiß's „Tanczos“ (Csompora) Zweites, Baron Hartányi's „Ardmilla“ Drittes. Totalisateurl. 25:9, II. 25:35, III. 25:49.

4. „Monon-Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Kaspar Geiß's „Verbung“ (Bento Kreuzbrud) Erstes, Graf Béla Esterházy's „Bánatos“ (Graf Pejacsevic) Zweites, R. Lebaudy's „Drag“ Drittes. Totalisateurl. 25:8, II. 25:29, III. 25:34.

5. „Maiden-Verkaufsfrennen der Zwölfjährigen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Kaspar Geiß's „Pletyka II“ (Csompora) Erstes, Robert Lebaudy's „Spine“ (Kovács) Zweites, Fürst Tar's „Abtinnenz“ Drittes. Totalisateurl. 25:11, II. 25:30, III. 25:38.

6. „September-Preis.“ (1200 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Graf V. Esterházy's „Leder“ (Graf Pejacsevic) Erstes, Rittmeister Albert Jekely's „Wischna“ (Brooke) Zweites. Totalisateurl. 25:25.

Wiener Rennen.

Wien, 5. September. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte erste Herbst-Meeting ergab folgendes Resultat:

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Mr. Dorry's „Rosario“ aufgehalten mit zehn Längen Erstes, „Serajevo“ Zweites, „Blue Bull“ Drittes. „Irthum“ und „Engelsbrücke“

disqualifizirt. Totalisateurl. 25:39, II. 25:62.

2. „Neulingsfrennen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf Elemér Batthyány's „Mindig“ mit einer Länge Erstes, Baron Königswarter's „Arul“ Zweites, „Jop“ Drittes; dann „Gallitrac“, „Dainty“, „Zoll“ und „Palmerston“. Totalisateurl. 25:30, II. 25:44, III. 25:42.

3. „Espoir-Rennen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) R. Szemere's „Aequator“ mit vier Längen leicht Erstes, „Barinlay“ Zweites, „Nga“ Drittes; dann „Bardon“ und „Bátor“. Totalisateurl. 25:9, II. 25:31, III. 25:47.

4. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Andor Béchy's „Thojja“, leicht mit zwei Längen leicht Erstes, „Houff“ Zweites, „Marasca“ Drittes; dann „Fair Play“, „Alpár“, „Kleine Französin“, „Hebe“, „Clarette“, „Myrbicstás“, „Beccadille“, „Propeller“. Totalisateurl. 25:69, II. 25:27, III. 25:47.

5. „Freudenauer Handicap.“ (Preis 15000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Mr. Siltón's „Brigand“, leicht mit anderthalb Längen leicht Erstes, „Belle Minette“ Zweites, „Bentink“ Drittes; dann „Gavarni“, „Coulisse“, „Vigant“. Totalisateurl. 25:20, II. 25:39, III. 25:35.

6. „Septembersteepelchaje.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Oberleutenant Heidman's „Taraboomday“ nach Stumpf um eine Kopflänge leicht Erstes, „Wijo II“ Zweites, „Ingraban“ Drittes, dann „Simon Renard“. Totalisateurl. 25:18, II. 25:46, III. 25:59.

7. „Verkaufsfrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ritter v. Lederer's „Drhad“ leicht mit einer Länge leicht Erstes, „Agneta“ Zweites, „Vanjaliska“ Drittes, dann „Driflame“, „Jhe“, „Dirtheap“, „Morgó“, „Perse“, „Barnassie“. Totalisateurl. 25:56, II. 25:71, III. 25:36.

Offener Sprechsaal.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe, bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner schifffarbige Wäsche- und Bettstoffe für Damen u. Herren, sowie überhaupt alle bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren empfiehlt meterweise LUDWIG MÜLLER, Weber- und Versand-Geschäft, Landskron, Böhmen. Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franko.

I. Chmel & Sohn, k. u. k. Hof-Pianosfabrikanten, Budapest Gießplatz, Palais Haas, größtes u. bestrenommiertes Klavier- u. Harmonium-geschäft Ungarns. Gegründet 1835. Allein-Vertreter der besten Klaviere der Welt wie: Bösendorfer, Bechstein etc. 89190 Grosse Leihanstalt.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 5. September. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat heute Vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Badeni in einstudiger besonderer Audienz in der Hofburg empfangen.

Wien, 5. September. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Neuherrn Graf Goluchowski wurde heute Nachmittag zur Audienz vom Schönbrunner Stöckelgebäude zu Sr. Majestät in die Hofburg befohlen und weilte mehr als eine Stunde beim Monarchen. Unmittelbar darauf konferirte Graf Goluchowski mit dem General-Truppeninspektor Prinzen Ludwig Windischgrätz.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) In den nächsten Tagen wird unter dem Vorhitz Seiner Majestät ein Kronrath stattfinden, in welchem definitive Entscheidungen über die künftige Gestaltung der Situation getroffen werden sollen.

Prag, 6. September. (Privat-Telegramm.) Die Manifestation der sozialdemokratischen Arbeiter nahm einen ungehörten Verlauf. An der unter freiem Himmel abgehaltenen Kundgebung beteiligten sich etwa fünfzehntausend Personen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Böhmens referirten in beiden Landessprachen über die Lage. Die Redner betonten, daß die nationalen Abgeordneten kein Recht haben, im Namen beider Völker zu sprechen. Eine nationale Vergebung wie in Oesterreich sei nur in einem halbceivilisirten Staate möglich. Nach der Versammlung, welche zwei Stunden währte, erfolgte der Friedensumzug mit Fahnen und Standarten. Während des Umzuges, welchen ein sehr zahlreiches Spalier bildendes Publikum mitanzah, wurde weder gesungen, noch wurden Rufe laut. Der Umzug verlief ohne nennenswerthen Zwischenfall.

Prag, 5. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige Tag verlief ruhig. Die Polizei hatte die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Die Truppen waren in den Kasernen konsignirt, doch ergab sich kein

Zwischenfall. Der czechische Bezirks- und Städtetag endete ohne Störung.

Die Manöver.

Bistritz am Hofstein, 5. September. Heute um 8 Uhr Vormittags fand im Mandöverzette unter Vorhitz des Chefs des Generalstabs FML. Baron Beck die Besprechung der abgelaufenen Manöver statt, bei welcher alle Phasen dieser hochinteressanten Uebungen einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Der Besprechung wohnten die beiden Korpskommandanten, sämtliche Generale und Generalstabsoffiziere beider Korps, dann die Schiedsrichter und Berichterstatter bei. Erzherzog Eugen, welcher gestern Abends nach der Abreise Sr. Majestät der Mandöverzettel präsidirte, nahm diesmal seinen Sitz im Zelte als Divisionskommandant ein. Am Schlusse der Besprechung gedachte FML. Baron Beck des vollen Lobes, welches Se. Majestät gestern beiden Korps auszusprechen geruhte. Hierauf fand die dienstliche Abmeldung der Herren der Mandöverleitung vom Chef des Generalstabes statt.

Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise der Mandöveroberleitung nach Wien.

Kaum hatte Se. Majestät Bistritz verlassen, als sich aus der Kirche auf dem Hauptplatze ein Leichenzug nach dem Dotsfriedhofe bewegte. Hinter dem Sarge schritten Artillerie-Inspektor Feldmarschall-Lieutenant v. Kropatschek mit seinem Adlatus Oberst Schneller, GM. Jdiczukh, der Chef der Detailkanzlei der Mandöveroberleitung Oberst Schemua, die Abtheilungsvorstände des Kriegsministeriums, respective des Generalstabes, die Oberste Rohr und Krobotin, der Plakkommandant Hauptmann Wahl, der Kommandant der Stabskompanie Oberleutenant von der Nülbe, Gendarmen-Rittmeister Janiczek und mehrere andere Ober- und Unteroffiziere, Bürgermeister Bospischil u. s. w. Zu beiden Seiten des Leichenwagens ein Zug der Stabskompanie, deren Hornist den Trauermarsch blies, dann die Veteranen und anderes Volk ohne Zahl.

Der in dem Sarge ruhte, war ein einfacher Unterkanonier des 5. Divisions-Artillerie-Regiments, welcher am zweiten Mandövertage während des Marsches in Folge eines unglücklichen Handgriffes vom Proklasten fiel und unter die Räder gerieth, von denen er zermalmt wurde. Als der Chef des Generalstabes Sr. Majestät von dem traurigen Falle berichtete, sagte Se. Majestät: „Der Mann soll wenigstens ein rechtshaffenes Begräbniß erhalten“, und die dienstfreien Herren von der Mandöveroberleitung, welche diesen Ausspruch Sr. Majestät erfuhren, beickten sich denn auch, diesen Wunsch des obersten Kriegsherrn zu erfüllen, und der erste Artillerist des Heeres gab dem letzten Kanonier das letzte Geleit. Als Spende der Mandöveroberleitung schmückten ein schöner Bergkränzenkranz und Kunstblumen den Sarg des Todten der mächtigen Manöver.

Das italienische Königspar in Gomburg.

Gomburg, 5. September. Bei dem gestrigen Paradediner sah die Kaiserin in der Mitte der Tafel. Zu ihrer Rechten saß die Königin von Italien, Kaiser Wilhelm, die Großherzogin von Hessen, der König von Württemberg und der Herzog von Cambridge; zur Linken Kaiserin Friedrich, der König von Italien, der König von Sachsen und der Großherzog von Hessen. Den Majestäten gegenüber saßen Votchschafter v. Bülow, Marschse Visconti Venosta und Votchschafter Graf Lanza. Gegen 10 Uhr war die Tafel, an der etwa 170 Personen theilgenommen hatten, beendet.

Gomburg, 5. September. Vormittags fand im Kurpark ein Festgottesdienst statt, welchem das deutsche Kaiserpaar, das italienische Königspar, der König von Sachsen, die anderen Fürstlichkeiten, sowie Reichskanzler Fürst Hohenlohe beizwohnten. Nach dem Gottesdienste hielt Kaiser Wilhelm an das 11. Jägerbataillon eine Ansprache, in welcher er dessen Leistungen lobte und mittheilte, daß Königin Margherita die Stelle als Chef des Bataillons angenommen habe. Der Kaiser schritt, die Königin am Arme führend, die Front ab. Königin Margherita begrüßte das Bataillon in freundlichen Worten. Die Musik spielte den italienischen Königsmarsch. Die Feier schloß mit einem Parademarsch sämtlicher Truppen.

Gomburg, 5. September. Der Trinkspruch des deutschen Kaisers bei dem gestrigen Paradediner lautet: „Mein lieber Wittich! Ich freue mich, daß ich Ihnen vor den königlichen und durchlauchtigsten Gästen die vollste Anerkennung zum heutigen Tage und damit meine Anerkennung dem ganzen Korps aussprechen darf. Ich freue mich, sagen zu können, daß der heutige Tag in seinen Leistungen nicht im Geringsten zurücksteht hinter dem Tage, an dem vor so vielen Jahren das Korps vor meinem seligen Großvater und theuren Vater und dem seligen Großherzog vorbeidessirte. Ich danke Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog für die schöne Division, die er vorgeführt hat, und ich freue mich, ihn an

der Spitze der schönen Truppen zu sehen, die so Großes unter seinem Vater geleistet haben. Eine hohe Ehre ist dem Korps zuteil geworden dadurch, daß an der Spitze eines seiner Regimenter reitend, Se. Majestät der König Humbert von Italien dasselbe vorgeführt hat. Ew. Majestät! Mein Heer dankt Ew. Majestät von ganzem Herzen für die hohe Ehre, die ihm dadurch zuteil geworden. Aber nicht nur mein Heer, sondern das gesamte deutsche Vaterland begrüßt in Ew. Majestät den hohen Fürsten, den innigen Freund meines verstorbenen Vaters, den treuen Verbündeten, dessen Hieherkunft von Neuem uns und der Welt zeigt, daß unerschütterlich und fest das Band des Dreibundes besteht, der im Interesse des Friedens gegründet wurde, und je mehr und je länger, desto fester und fester und inniger in dem Bewußtsein der Völker Wurzeln schlagen und Früchte tragen wird. Ich heiße zugleich im Namen meines Volkes in tiefster Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht verschmäht hat, aus ihrer Ruhe und ihrer der Kunst und Literatur gewidmeten Thätigkeit hierher zu kommen, um hier im Mitten des Feldlagers unseren Soldaten ihre holde Erscheinung zu zeigen. Ew. Majestät sind uns Deutschen ganz besonders lieb und werth, weil Sie gleichsam das Ebenbild des hohen Gestirnes sind, auf das Ihr Volk und Vaterland vertrauensvoll blickt, weil der Künstler, der Weise, der Gelehrte, der Musiker stets freien Zutritt zu Ew. Majestät hat, und weil unter dem Schatten Ew. Majestät so mancher Deutsche seiner Wissenschaft leben und so mancher Kranke seiner Genesung im schönen sonnigen Süden entgegengehen kann. Vom ganzen Herzen heiße ich Sie Beide willkommen und rufe mit meinem 11. Korps: Ihre Majestäten, der König und die Königin von Italien Hurrah! Hurrah! Hurrah!

König Humbert erwiederte:
 „Ich danke auf das Lebhafteste Ew. Majestät in meinem und im Namen der Königin für die liebenswürdigen Worte, welche Sie soeben an uns gerichtet, und für den so herzlichen Empfang, den Ew. Majestät uns bereitet haben. Ich war glücklich, die liebenswürdige Einladung Ew. Majestät annehmen zu können, um Ihnen mit lauter Stimme meine Gefühle auszudrücken und ein neuerliches Zeugnis der Beziehungen der herzlichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, die zwischen unseren Regierungen und Staaten besteht, zu überbringen. Ich bin Ew. Majestät dankbar dafür, mir Gelegenheit geboten zu haben, Ihre tapferen Truppen zu bewundern und das schöne Regiment zu begrüßen, zu dessen Chef mich zu ernennen Ew. Majestät erhabener Großvater mir vor 25 Jahren die Ehre erwiesen hat. Ew. Majestät haben Ihrer Regierung eine edle Aufgabe gestellt, indem Sie Ihre steten Bemühungen der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa widmen. Die Aufrechterhaltung des Friedens durch den Einklang des einmütigen Willens der Regierungen ist — Ew. Majestät wissen es — auch mein heißester Wunsch. Ich werde stets jenen, der Mission meines Landes treu zu bleiben, indem ich meine loyale Mitwirkung zur Vollführung dieses Wertes leiste, des größten und wohlthätigsten von allen, für das Glück der Völker, für den Fortschritt und die Zivilisation. Mit diesen Gefühlen und mit dem festen Vertrauen in die Zukunft trinke ich auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Ihrer ganzen erhabenen Familie!“

Homburg, 5. September. Nachmittags fuhren der deutsche Kaiser und die Kaiserin mit dem italienischen Königspaare, dem Könige von Sachsen und den anderen Fürstlichkeiten zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Schloss Friedrichshof.
Homburg, 5. September. Kaiser Wilhelm verließ dem italienischen Botschafter Grafen Zanzen den Schwarzen Adler-Orden. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abends um 11 Uhr hier eingetroffen und wurde im Bahnhofe vom Botschafter v. Bülow empfangen.

Kronberg, 5. September. Der König und die Königin von Italien pflanzten zur Erinnerung an ihren Besuch bei der Kaiserin Friedrich zwei Koniferen im Parke des Schlosses Friedrichshof.

Das russische Kaiserpaar in Polen.
Warschau, 5. September. Der Kaiserin und die Kaiserin sind mit den Großfürsten Waldimir, Paul Alexandrowitsch und Michail Nikolajewitsch, sowie dem Gesolge um 9 Uhr Morgens nach Bieloſtok abgereist. Die höheren Militär- und Civilfunktionäre, Mitglieder der Aristokratie etc. gaben den Majestäten das Geleite zum Bahnhofe. Die in den Straßen angesammelte dichte Volksmenge rief dem Kaiserpaare stürmische Abschiedsrufe zu.

Bieloſtok, 5. September. Das russische Kaiserpaar wurde bei seiner Ankunft von den Spitzen der Behörden, den Adelsmarschällen des Grobnoer Gouvernements, sowie von den städtischen und ländlichen Repräsentanten empfangen. Die Damen überreichten der Kaiserin Blumensträuße. Das

Kaiserpaar begab sich sodann zu Wagen nach dem Landgute des Grafen Riediger, woselbst es Absteigquartier nahm. Eine von der Bieloſtofer Municipalität veranstaltete Subskription ergab 16,000 Rubel, welcher Betrag zur Stiftung eines Mädchen-Gymnasiums zum Gedächtnisse des Besuches des Kaiserpaars verwendet werden soll.

Das jüngste anarchistische Attentat.
Barcelona, 5. September. Der Attentäter Sampon verbrachte die Nacht in der Präfectur, wo er unaufhörlich sang. Heute Morgens wurde er nach dem Generalquartier gebracht, daselbst einem Verhör unterzogen und sodann in das Militärgesängniß überführt. Sampon leugnet, Anarchist zu sein und nennt sich föderalistischer Republikaner. Er gibt an, auf Portas geschossen zu haben, weil dieser ihn überfall habe ausweisen lassen. Es scheint erwiesen, daß zwei weitere Individuen gleichfalls auf Portas und Teixido schossen, daß es ihnen aber gelang, zu entfliehen.

Madrid, 5. September. Die Regierung ordnete an, daß der Prozeß gegen den Attentäter Sampon mit aller Beschleunigung durchgeführt werde.

Die Friedensverhandlungen.
Konstantinopel, 5. September. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß die Kabinete über die strittigen Artikel der Friedensverhandlungen einander soweit nahe gekommen sind, daß bereits in der nächsten Woche am Dienstag oder Donnerstag die Fortsetzung der Sitzungen in Tophane möglich sein dürfte.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät trifft am 1. Oktober in Budapest ein.

Wien, 5. September. Die Königin von Württemberg ist gestern nach Boskowitz abgereist.

Marienburg, 5. September. Der Prinz von Wales ist nach Kopenhagen abgereist.

Manila, 5. September. Es kam zu mehreren Zusammenstößen zwischen spanischen Truppen und den Insurgenten, wobei 228 Insurgenten getödtet und 44 gefangen wurden. Die spanischen Truppen hatten drei Tödtete und neun Verwundete. Der Insurgentenführer Aguinaldo wird verfolgt.

Budapest, 4. September. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontrollamarktes. — Ungelant am 4. September 229 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 227 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 195 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 53 fr. bis 55 fr., 220 bis 380 Kgr. schwere 53 fr. bis 55 fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 53—55 fr., alte schwere 52 fr., Spannfertel 41 fr. bis 43 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
 Effektengeschäft, 6. September. Der Sonntag-Privatverkehr war total geschäftslos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Anstünfte werden, auch wenn den Anfragern das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

Jurte Nr. 6194. Das Geschlechtswort jener Sprache, welcher das Fremdwort entnommen ist. — Nr. 729, 427. r. Ad 1. Das sind Redaktionsgehälter, welche wir nicht mittheilen können. Ad 2. Wenn die Arbeit für uns verwendbar ist, dann kann sie acceptirt werden. — G. U. Die Zusammenfassung ist wohl Geheimniß des Fabrikanten. — M. G. Diakow. Am besten ist, wenn der junge Mann die Maturitätsprüfung ablegt, denn sonst ist sein ganzes Studium nur ein Torso. Ein höheres Studium ist ohne diese Prüfung gänzlich ausgeschlossen. — G. S. Ujara. In der nächsten Korrespondenz. — B. T. Kecskemet. „Hochgeboren.“ — G. R. Temesvár. Die Militärbehörden haben wegen des Feiertages eine eintägige Verschiebung gestattet. Näheres können Sie bei Ihrem Korpskommando erfahren. — Ein eifriger Leser, Temesvár. Der erste Theil wurde bereits richtiggestellt. Daß Alle aufhören, ist ja ganz selbstverständlich. — G. U. Györ. Lesen Sie die gestrige (Sonntags-) Nummer unseres Blattes und wenden Sie sich an den dort genannten Advokaten. — B. S. S. U. Ujhelu. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das hängt von dem Räthsel ab. Es läßt sich da keine allgemeine Vorschrift aufstellen. — S. T. Trštena. Sie müssen eine Lizenz der Polizeibehörde (eventuell Stuhlrichter) haben. — J. S. Graz. Wir sind sehr verzeihen. Besten Dank. — S. W. Ujvaroska. Wir kennen die dortigen Lokalverhältnisse nicht. Warum hat der Pfarrer dagegen keinen Einspruch erhoben. — J. S. (Wood). Budapest. S. 6645 Nr. 23 ist mit 25 fl., S. 7463 Nr. 9 in der Amortisationsziehung gezogen. — L. Sch. T. Marton. Ihr Los ist mit 6 fl. 50 fr. gezogen. — A. R. és F. U. Kanizsa. Professor der Rechtswissenschaft und der Nationalökonomie. — Herath, Deckerich. In einer solchen Angelegenheit ist es am sichersten, einen Advokaten interweniren zu lassen. —

J. B. Karawukova. In der nächsten Korrespondenz. — Adresschleife 706, 287. Er muß die achte Klasse eines Gymnasiums absolviren, was er, wenn er die nöthigen Kenntnisse in der lateinischen Sprache besitzt, thun kann. Vor Allem muß er jedoch hiezu die Einwilligung des Unterrichtsministers erhalten. Näheres dürfte Ihnen ein dortiger Professor oder der Ober-Studiendirektor sagen können. — „Freue.“ Richtige „das“, „der“ bezeichnet mehr den Hohlhalt. Wir haben Ihre Karte der Administration übergeben. — „Stenograph 73.“ Wenden Sie sich an den hiesigen Stenographenverein. — L. K. Budapest, Nr. 1016. Wir haben nie so etwas gehört. — J. U. Körmend. Natürlich können Sie flagbar auftreten, wenn wenn Sie eine berechtigte Forderung haben. — „G. 1000.“ Serie 4456 Nr. 28 und Serie 9726 Nr. 21 sind mit je 13 fl. gezogen. — „Promontor 1000.“ Serie 10, 174 Nr. 5 ist mit 13 fl. gezogen. — Nr. 723, 421. Serie 6711 Nummer 13 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — „Vácska.“ Der betreffende wird immer bestraft. Bis zum 42. Lebensjahre je nach Umständen ziemlich streng. — M. A. S. Gyarmat. S. 4247 Nr. 23 ist mit 6 fl. 50 fr. gezogen. — K. K. V. Á. Woher sollen wir genau wissen, wer von Privatpersonen solche Aktien besitzt. — M. B. L. Lukács. Wir kennen dort überhaupt nur ein gelehrtes Blatt. — A. K. R. U. a. In lebenslänglicher Zuchthausstrafe. — K. J. S. Birje. Ja, bei den Staatskassen; nichts gezogen. — M. D. P. r. f. b. u. g. Nichts gezogen. Die Windischgrätz-Lose sind bereits sämtlich gezogen. Wegen des Treffers müssen Sie sich an ein größeres Banhaus wenden. — K. M. Dorogh (Gran) 731, 929. Die von Ihnen genannte Serie wurde gezogen, doch müssen Sie auch die Nummer des Loses bezeichnen, weil Sie entweder 200 fl. oder 400 fl. gewonnen haben. — L. H. Décs. In der nächsten Korrespondenz. — A. Sch. Moha. Sie müssen mit der Antwort bis nächste Woche gedulden. — B. K. Pozsony-Kereſtur. Nur unokahug. — K. W. S. St. Péter. Die Preise sind jedesmal in unserem Blatte genau verzeichnet. — M. M. Bartos-Lehotka. Serie 1001 Nr. 41 ist mit 150 fl., Serie 2376 Nr. 16 und 20 sind in der Amortisationsziehung gezogen. — „S. S. Hildegard.“ Einen derartigen Verein gibt es unseres Wissens nicht, wohl aber bei der Hauptstadt einen Albrecht- und Hildegardensfonds, aus dem arme Gewerbetreibende unverzinsliche Darlehen bekommen. Im Bürgermeisteramt erhalten Sie nähere Anstünfte. — „Kalabriaspartie Pancsova.“ Die Partie wird nicht gespielt, die Quinten heben einander auf. — „Alph.“ Es ist doch selbstverständlich, daß man Ihnen Ihr Eigenthum nicht ohne Entschädigung wegnehmen kann. Zu zahlen hat jene Behörde, welche das Terrain in Anspruch nimmt. In solch verwickelten Lokalangelegenheiten kann übrigens ein Fernstehender nicht ganz verlässlich urtheilen. — W. S. Darázs. In der nächsten Korrespondenz. — Nr. 2891, G. r. z. Serie 1686 Nr. 34 wurde mit 152 fl., Serie 57, 194 mit 65 fl. gezogen. — S. M. G. attaja. Temesvár konnten wir nicht finden unter dem angegebenen Datum. In Brünn wurden gezogen 85, 12, 56, 81, 17. — C. S. D. Ad 1. Einen Auslandspaß. Ad 2. Ja. Ad 3. Nicht gezogen. — Fleißiger Lehrer in Eszékathurn. Serie 2781 Nr. 8 und Serie 3745 Nr. 37 sind in der Amortisationsziehung gezogen. — Schw. Herencsylvölgy. Ad 1. Man kann Weides sagen. Ad 2. Nicht gezogen.

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: S. S. B. B. — J. W. Schelmezbánya, — A. P. Becse, — Alter Abonent, Budapest, — „Glück 4“, — M. S. K. M. S. ziget 725, 407, — J. P. Decsova, — A. K. Kékő 725, 277, — H. K. Kopháza, — „Sillein“, — C. L. W. in A., — M. K. Königsgasse, — A. G. U. S. Dalja, — M. Morva-Szt. János, — C. S. Bojony-Est. Jiván, — Nr. 728, 585, — G. W. K. Ujhelu, — A. Sch. Nagy-Surány, — S. L. B. Ártifa, — C. M. Szivacs, — L. Sp. Bellatince, — J. B. 4703, Budapest, — Dr. C. T. Ar. M. E. g. y. e. s., — J. K. P. agos, — L. R. Dravicza, — „Nr. 57“, — A. W. Droplámos, — M. W. Bölcske 719, 824, — Trener Abonent S. tubnya, — J. S. Rudolfsnad, — J. W. Mohács, — A. L. Bartolowec, — „Loje“, — S. P. g. = Szent-György.

Wasserstand.

5. September.

Centimeter	°	Centimeter	°
Donauf		Weg	
Bajau	+ 856 < 14	Esere	+ 58 > 5
Alja	+ 106 < 10	Thelk:	
Wien	+ 50 > 16	M. Sziget	+ 28 > 4 + 18
Reichsburg	+ 306 > 16	Zekyágya	+ 12 > 4 + 24
Romona	+ 357 > 11	Wia-lyhat	+ 58 > 3 + 21
Budapest	+ 340 > 8	B. Alambony	+ 86 > 3 + 17
Böhsacs	+ 528 > 4	Kolaj	+ 50 > 4 + 18
Gombos	+ 461 > 2	Eha-Hütel	+ 24 > 4 + 16
Neufah	+ 293 > 3	Szolnok	+ 41 > 5 + 16
Emliu	+ 242 > 6	Göngyab	+ 50 > 7 + 15
Pancsova	+ 259 > 3	Szegediu	+ 24 > 6 + 17
Dejoca	+ 259 > 3	Zsolt-Becse	+ 136 > 6 + 20
Maad:		Titel	+ 346 < 1 + 18
Sárvár	+ 44 > 5	Stüvöl:	
Maad	+ 309 > 14	Szwab.	+ 14 > 1 + 13
Eravn:		Szwab.	+ 10 > 1 + 22
gátlány	+ 74 > 6	Wente	+ 26 > 4 + 18
Bacs	+ 116 > 8	Bétes	+ 1 > 1 + 18
Esseg	+ 42 > 3 + 20	Gyoma	+ 12 > 2 + 20
Székely	+ 26 > 14	Weg:	
Weg:		Weg	+ 12 > 2 + 20
Ripeto	+ 42 > 3 + 20	Weg	+ 12 > 2 + 20
Temesvár	+ 26 > 14	Weg	+ 12 > 2 + 20

Erklärung der Zeichen: * Elshaffer; + über Null; — unter Null; < geliegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Gesamtheiter: Sigmund Brody.
 Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredacteur-Stellvert.
 Dr. Ludwig Brody.
 Drucker: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgeſchäft.

Allerlei.

(Die Verfahrn, die Photographie für unterseeische Aufnahmen) zu verwenden, sind nicht mehr neu, indessen haben frühere Experimente zu keinen praktischen Resultaten geführt.

(Zur Naturgeschichte des Nachruhs) erzählt ein englischer Stratford-Bilger im „Standard“ folgende Anekdote: „Kürzlich besuchte ich Stratford on Avon, als ein Junge von 10-11 Jahren, der neben mir vor dem Schaufenster eines Photographen stand, auf ein Bild zeigte und mich belehrte: „Das ist das Haus von Shakespeare.“

Shakespeare?“ worauf der Junge mit listigem Augenwinkeln meinte: „Na, der den Hirsch gestohlen hatte.“ (Offenbar ist dieser Junge ein Baconianer.)

(Das geschichtlich denkwürdige Marine-Hotel in Hastings.) wo auf dem alten Schlachtfelde der Angehasen und Normannen jetzt einer der fashionabelsten Badeorte Süd-Englands sich aufgebaut hat, soll demnächst in ein Theater verwandelt werden.

(Paritäten.) Vor einigen Jahren hatte ein Pariser Händler mit Antiquitäten und Kunstgegenständen in seinem Laden die Haut der Schlange ausgehängt, die Eva verführt hatte.

in seinem Schaufenster einen häßlichen Knüttel ausgestellt mit der Beschriftung: „Stock aus echtem Olivenholz, aus Jerusalem, der Pontius Pilatus gehört hat im Jahre 27 unserer Zeitrechnung, Preis 7000 Francs.“

(Wassermangel in Spanien.) In der Provinz Valencia hat es schon seit sieben Monaten nicht mehr geregnet. Zuerst ist es zwischen den Landleuten dort wegen Veräugung der Bewässerungskanäle zu Streitigkeiten gekommen.

(Theorie und Praxis.) „James“ — sagte der Lehrer — „merke Dir's, das ganze Geheimnis des guten Lebens besteht darin, daß man gerade so liebt, wie man spricht.“

Herzenswirren.

— Freie Bearbeitung nach dem Französischen. —

— Suchen Sie dort meine Briefe, und wenn Sie sie gefunden haben, so bringen Sie sie mir wieder. Ich werde erkenntlich zu sein wissen.

— Kein Wort weiter, Herr Daubrun, unterbrach ihn Jossin. Das Vergnügen, Ihnen einen Dienst erwiesen zu haben, wird für mich Belohnung genug sein.

Daubrun ergriff seine Hand mit festem Druck und sagte einfach:

— Ich danke Ihnen.

Wenige Minuten später hielt der Wagen vor dem Gerichtsgebäude. Daubrun stieg aus, und nachdem er seinem Kutsher befohlen, Jossin nach der Rue de Rome zu bringen, begann er festen Schrittes die zu dem Eingang führende Treppe emporzusteigen.

— Nun komme ich an die Reihe, mein Herr Daubrun! Du bist ein geliebter Patron; aber jetzt halte ich Dich in meiner Hand und so leichten Kaufes sollst Du nicht davontommen.

— Wenn Frau Rémy Deinem Vater nichts hinterlassen hat und er nicht sehr bald eine neue Anstellung findet, so weiß ich nicht, was aus uns werden soll.

Diese Worte, die die Vorstellungen und Klagen der Frau Jossin mit dem graufamsten Gesandnis abschlossen, vermehrten die Verwirrung und Betrübnis Paulinens noch mehr.

Nein, heiter war das Leben nicht für sie. Im Alter von fünfundsiebenzig Jahren hatte sie bloß die düstersten Seiten desselben kennen gelernt. Durch den grauen Nebel hindurch, der die Erinnerungen ihrer Kindheit verhüllte, sah sie bloß ein Bild vor sich, das alle anderen Vorstellungen verdrängte: das ihrer stets melancholischen und oft in Thränen gebadeten Mutter.

Ihr Vater war die Ursache derselben. Er führte einen unklaren Lebenswandel, untergrub durch seine Unordentlichkeit den Wohlstand der Familie, wies die Vorwürfe seiner Frau schroff zurück und dabei schrumpfte das kleine väterliche Erbschaft immer mehr zusammen, denn bald mußte man die Spielschulden, bald die sonstigen leichtfertigen Ausgaben des Familienvaters bezahlen.

Später war sie Zeugin des endgiltigen Zusammenbruchs gewesen. Das Haus ihrer Eltern wurde sammt der Einrichtung von der Behörde versteigert; man mußte förmlich fliehen und sich auf's Land, zu der seither verstorbenen alten Großmutter flüchten.

Zu dieser Zeit war Jossin überglücklich, daß er dank der Verbindungen und des Einflusses der Familie den Posten eines Unterpräfekten erhielt, den man ihm auf die Bitten seiner Gattin bewilligt hatte.

Die Epoche der Unterpräfektur zu Villermont vereinigte sich in dem Gedächtnis Paulinens mit anderen, nicht minder peinlichen Erinnerungen: die Entbehrungen, die Bedrängnis, die leidende Haltung ihrer Mutter, die ewige Bitterkeit ihres Vaters, die zur Genüge seinen Kummer ob des verlorenen Wohlstandes verrieth, als hätte ein Anderer und nicht er die Schuld daran getragen; sodann eines Morgens der unerwartete Besuch eines Finanzassessors, eine

Untersuchung über das Amtsgehältn des Unterpräfekten und als Folge davon die plötzliche Entlassung, eine neuerliche Verheirathung, die Ankunft in Paris, die provisorische Wohnung in einer Vorstadt, im dritten Stockwerk eines alten Hauses, die Besorgnisse, die sie aus den vergeblichen Bemühungen, eine Anstellung zu finden, ergaben, und endlich der triumphirende Ton, mit welchem Jossin eines Abends bei seiner Heimkehr ankündigte, daß er einen guten Posten gefunden, den eines Sekretärs bei einer reichen, freigebigen und literarisch hochgebildeten Dame, die ihre Weite herauszugeben gedachte.

Wer und was diese Dame war, hatte Pauline niemals recht gewußt; kaum daß sie deren Namen, Céline Rémy, kannte. Ihre Eltern sprachen nur selten von ihr. Das hatte aber nichts zu sagen. Man erfreute sich jetzt einiger Ruhe, denn Jossin war sehr viel außer Hause und lieferte allmonatlich pünktlich das Geld ab, das seine Familie zum Leben benötigte.

Man brauchte nicht mehr zu fürchten, daß man brodlos werden könnte, und Frau Jossin hatte den Traum ihres Lebens endlich in Erfüllung gehen gesehen; sie brauchte nicht mehr ängstlich jeden Pfennig abzuzählen und konnte sich auch einen Nothgewissen zurücklegen.

Aus dieser Ruhe wurden sie nun völlig unermwartet mit rauher Hand emporgerrüttelt. Der Tod der Frau Rémy bedrohte Mutter und Tochter in ihrem Nyl, in ihrer Existenz, in ihrer Zukunft, und würde sie vielleicht von Neuem in die trostlose Oede der Demüthigungen und Widerwärtigkeiten aller Art hinausstoßen, welche sie leider schon allzu oft und zu reichlich kennen gelernt.

Es war das eine unerhörliche Quelle der Besorgnisse für Frau Jossin, welchen diese in ihrer Unterredung mit Pauline berechneten Ausdruck verlieh, so daß auch diese vor Angst und Schrecken vor dem nächsten Morgen erzagt wurde.

Langsam neigte sich der Tag seinem Ende zu; ein leichter Nebel senkte sich über die stille Straße herab. Die zunehmenden Schatten vermehrten die Besorgnungen Paulinens, die sich düsterer Ahnungen nicht zu erwehren vermochte. Um sieben Uhr wurden im Vorzimmer Schritte laut, die sie aus ihren Gedanken weckten.

— Dein Vater kommt, sprach Frau Jossin. Was für Nachrichten er uns wohl bringen mag?

Instintiv blickten Beide zur Thüre, wobei ihre Augen eine stumme Frage ausdrückten, noch bevor sich diese geöffnet hatte. Doch sollte ihre Neugierde nicht so rasch befriedigt werden, als sie es hofften und wünschten.

Jossin brachte eine umfangreiche Tasche aus schwarzem Leder mit sich und reichte sie mit geschäftiger Miene seiner Tochter.

— Verschleife dies irgendwo, sagte er dabei. Es sind wichtige Papiere darin, die ich binnen Kurzem benötigen werde.

Die Tasche war schwer, und Pauline verschloß sie in einem Schrank.

— In dieses Fach lege ich sie, sprach sie zu ihrem Vater. Du weißt dann, wo sie sich befindet. Die Dunkelheit war inzwischen immer größer geworden, so daß man kaum mehr etwas sah. Jossin machte eine dahin abzielende Bemerkung und verlangte Licht. Mutter und Tochter blickten sich gegenseitig an.

ziehen, daß man die Hoffnung, Einiges zu erben, aufgeben mußte?

Obgleich ihnen diese Frage auf den Lippen brannte, wagten sie sie nicht auszusprechen; Jossin hatte sie an einen passiven Gehorsam gewöhnt. Er duldete nicht, daß man ihn zum Sprechen bringen wollte, wenn er es für gut fand, zu schweigen. Hätten sie es versucht, ihm einzelne Worte zu entreißen, so hätten sie ihn nur in Zorn versetzt, und sie wußten, wie leicht er heftig wurde.

Und weiß Gott, der Ernst ihrer Lage rechtfertigte ihren Drang, zu hören, zu wissen in solchem Maße, daß die Zurückhaltung, an die man sie gewöhnt hatte, der unbezwingbaren Neugierde wich...

Pauline machte ihrer Mutter Zeichen, zu sprechen.

— Befrage ihn doch, besagten ihre Blide und Bewegungen.

— Und die der Mutter erwiderten: — Ich wage es nicht; ich habe Furcht. Pauline aber wagte es.

— Nun, fragte sie; hat sich ein Testament vorgefunden?

— Weder ein Testament noch etwas Aehnliches, antwortete Jossin sehr sanft, als wäre ihm die Frage vollkommen berechtigt und natürlich erschienen. Nach dieser Seite hin erwarte ich nichts mehr.

Hätte er in einem anderen Ton geantwortet, hätte seine Stimme Zorn oder bloß Unmuth verathet, so hätte Frau Jossin nicht den Muth gehabt, die von Pauline begonnenen Fragen fortzusetzen. Indem die Erklärung ihres Gatten aber den Wunsch, mehr und Näheres zu erfahren, in ihr ansetzte, verlieh ihr die ruhige Offenheit derselben gleichzeitig einen Muth, über den sie selbst erstaunt war. All ihre Befürchtungen und verhaltener Unmuth machten sich in dem Ausruf Luft:

— Was wirst Du also thun?

— Ja, das weiß ich selbst noch nicht, erwiederte Jossin. Ich hatte noch keine Zeit, darüber nachzudenken.

Er ließ sich am Tisch nieder, breitete bei dem Schein der Lampe eine Zeitung aus, die er mit sich gebracht hatte, und schickte sich an, sich in die Lektüre derselben zu vertiefen.

— Du kannst auch später lesen, Victor, nahm seine Frau den Faden von Neuem auf; denn Du wirst doch einsehen, daß unsere Lage kein Zaudern duldet. Du mußt ohne Zeitverlust eine neue Anstellung finden.

— Der Wunsch, eine solche zu finden, wird mich nicht früher in ihren Besitz setzen. Morgen mache ich mich auf die Suche; heute bin ich total erschlagen. Ich legte den Weg zum Friedhof und von dort nachhause zu Fuße zurück.

— Die Mühe hättest Du Dir sparen können, wandte Frau Jossin ein. Da Frau Rémy nichts für Dich gethan hat...

— Ich erhielt die Bestätigung davon erst nach dem Begräbnis, im Laufe der Unterredung, die wir soeben in ihrem Hause mit ihrem Notar hatten. Aber selbst wenn ich schon vor dem Gang zum Friedhof gewußt hätte, daß sie mir keinen rothen Heller hinterließ, so wäre ich dessenungeachtet hingegangen. Ich war ihr die letzte Ehre schuldig, denn ich konnte die Dienste, die sie mir fünf Jahre hindurch erwiesen, ihre Güte, ihr Vertrauen nicht vergessen...

Frau Jossin machte dieser überströmenden Dankbarkeit sehr schnell ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 6. September 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti színház.
J.-Ab. 141. M.-Ab. 5.
A makraevos hólyg.
Vigáték 5 felvonásban. Irtá Schakespeare.
Baptista, nemes Szigeti
Vincenzo, nemes Abonyi
Petruccio, nemes Gyenes
Luca, nemes Dezső
Grimo, kőbő Gebányi
Hortensio, kőbő Horváth
Tranio, szolgá Zilahi
Biondello, szolgá Fehér
Gramio, szolgá Latabar
Krisztina, szolgá Károly
Bromio, színesz Egressy
Katalin Vizvari M.
Bianca Vizvari M.
Ozveggy Meszlényi
Szabó Paulay
Divatúrás Magas
Kezdeté 7 órákor.

M. kir. Operaház.
Zárva.

Vigszínház.

Katonadolog.
Bohózat 3 felvonásban. Irták Sylvane és Gascogne.
Lestamboulois Gyöngyi
Laurencei és Makrócsy Géza
Genevieve leánya Bala N.
Manillon segédje a Kozjegyzőnél Góth

Repertoire des Nationaltheater's. Dienstag „Stu-
ria“ (J.-Ab. 142, M.-Ab. 6) — Mittwoch „A nagy-
nádor lánya“ (J.-Ab. 143, M.-Ab. 7) — Donnerstag „Nézd
meg az a gyűlölt“ (J.-Ab. 144, M.-Ab. 8) — Freitag „Ki
lehet?“ (J.-Ab. 145, M.-Ab. 9) — Samstag „Mellé“
(J.-Ab. 146, M.-Ab. 10) — Sonntag „A nagy-
mama“ (Abon.-Susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „A bolgár
hóhér“ (J.-Ab. 88, M.-Ab. 5) — Mittwoch „Hunyadi
László“ (Ab.-Susp. Nr. 10) — Donnerstag „Paraszthely-
let“ (J.-Ab. 89, M.-Ab. 6) — Freitag „Köz-
schlosser“ (J.-Ab. 90, M.-Ab. 7) — Samstag „A nagy-
nádor lánya“ (J.-Ab. 91, M.-Ab. 8) — Sonntag „A nagy-
mama“ (Abon.-Susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag „Katonadolog“ —
Mittwoch „Trilby“ — Donnerstag „Katonadolog“ —
Freitag „Trilby“ — Samstag „Katonadolog“ — Sonntag
„Katonadolog“

Repertoire des Volkstheater's. Dienstag „Orpheus“ —
Mittwoch „Orpheus“ — Donnerstag „Orpheus“ —
Freitag „Orpheus“ — Samstag „Orpheus“ — Sonntag
„Orpheus“

Népszínház.
Próbakézség.
Színmű 3 felvonásban. Irtá Gerő Károly.
Kezdeté 7 órákor.

Városi színház.
Trilby.
Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irtá Földi Mátyas.
Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi nyári színház.
Ujána.
Bohózat 3 felvonásban. Irtá Ujána G. G. G.
Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy színház.
Ujána a zárdában.
Vigáték 3 felvonásban. Irtá Tarnelli
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kisraskaszerne),
Győr.

Neu! Original!
10,000 Gulden Mitgift
von G. Zeitner. Muff von H. Knorr.
Vorher:

Az ujonczok.

OS BUDAVARA.

Ma, Montag, den 6. September:

BALIL

in der grossen Moschee und im Freien.
Drei vollständige Variété-Vorstellungen.

Eine auf dem Corvinplatz um 7 und zwei auf dem St.
Georgsplatz um 7,9 und 7,11 Uhr ohne Separatentree.
Punkt 7,9 Uhr auf dem Hofplatz (Könige der Luft).
5 Musikkapellen. Glänzende Beleuchtung.
Entrée bis 6 Uhr Abends 10 kr., nach 6 Uhr 10 kr.
Die Untergeschichte verkehrt bis 1 Uhr Nacht.

Hotel PÁRIS szálloda

Budapest, Váci-körút.

Über 100 Zimmer und Salons von 1 fl. aufwärts. Vade-
zimmer und elektrische Beleuchtung. Elegantes Kaffeehaus,
Speise- und Bierhalle. Baggage-Office, Lebensversicherung,
im Sommer angenehme Terrasse vor dem Hotel und Hofgarten.
Seit 1. November 1896 wieder die allbekanntesten, billigen
Hotel-Zimmerpreise.

88298 Hochachtungsvoll
PAUL SIMON, Hotelier.

Gegen Ratenzahlungen

MOBEL

zu den billigsten Preisen und constanten Zahlungsmodifi-
kationen in bester Qualität erhältlich in der Möbelfabrikung
Budapest, Váci-utca 11. sz., 1. emelet.
Näheres ertheilt Herr Wazsek Robert, Preiscomptant
gegen Einreichung von 25 fr. Briefmarken werden franco
zugehickt. 88299

Paris 1889. Preis-Ekrönt Brüssel 1891.
Genf 1894. Preis-Ekrönt Wien 1891.
Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver

von P. J. B. Barilla in Berlin SW, Friedrich-
straße Nr. 220. Mittels mechanischer Ge-
schichten für Kranke.
Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzieht außer-
ordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magen-
leiden.
Versende Proben gratis gegen Porto von meinem
Hauptdepot Berlin.
Für Oesterreich in Schacheln á 3. W. 1 fl. 60 kr.
Depot in Budapest:
Joseph v. Löbel, Königsgasse Nr. 12.

Gyorsító
szonali alkalmazást nyer
egy nagyobb hazai ipar-
vállalatnál a gépjárat-
tisztítási minőségbe. Pályá-
zókól, kik végzett gym-
nasium, real- vagy keres-
kedelmi iskolai tanulók is
lehetnek, a magyar és né-
met nyelvi tökéletes bi-
rása, esimes közírás és a
német nyelv irásbani jár-
tasság megkívánatik. Bi-
zonyítványok a fel-
szerelt kérvények f. á.
szeptember 20-ig. I. T.
3847. Joz. alatt Mosca
Rudolf, Bécs, Seilerstrasse
2, küldendők. 89138

Saußburische,
ungarisch u. deutsch sprechend,
wird aufgenommen. Adr. in
der Exp. 89636

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 91:
Neu! Neu!

Trilby-Tanz

ausgeführt von den reizenden 3 Sisters

DUNBAR.

Mlle. Jeanne Perret
chanteuse excentrique française.

Hugo Morlay-Trio | Les Perrets
musicalexcentriques. duetistes français.

Egy pomádés história.

Irtá Caprice.
Anfang 8 Uhr.

Kövesi's

Grand Restauration, Wein- und Bierhalle
Budapest, VII., Erzsébet-körút.

FAMILIE MASCH.

Die Tragödie des Menschen.
Humoristisches Potpourri in 56 Bildern.
Vorzüglichste Stücke. Gute, reine Getränke.
Entrée frei. Restaurant KÖVESI.

300,000 Kronen zu gewinnen mit

1 St. 4%ige Ung. Hypotheken-Premesse.
Ziehung am 15. September Haupt-
treffer 100,000 Kr. fl. 2.—

1 St. Frelss-Los-Premesse.
Ziehung am 1. Oktober, Haupt-
treffer 200,000 Kr. fl. 3.50

Die zwei Stücke zusammen nur fl. 5.—

„MERCUR“

Bank- u. Wechselnoten-Aktien-Gesellschaft,
Budapest, Dorotheengasse 12.

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft
in London.

Hilfsliste für Oesterreich: | Hilfsliste für Ungarn:
Wien, I., Kollatschstrasse 1, | Franz Joseph-Platz 5 u. 6,
im Hause der Gesellschaft. | im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31.
Dezember 1895 Krn. 147,562,050.—

Jahresertrag an Dividenden u.
Zinsen am 31. Dez. 1895 Krn. 27,094,875.—

Ausgaben f. Versicherungs-
u. Rentenverträge und für
Mitteln etc. seit Bestehen
der Gesellschaft (1818) Krn. 321,644,530.—

Während des Jahres 1895 wur-
den von der Gesellschaft
8761 Policen über ein
Kapital von Krn. 82,267,300.—
ausgestellt — Prospekt u. Tarife, auf Grund welcher die
Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antragformulare
werden unentgeltlich ausgereicht durch die Herren
Agenten in allen or deren Et dien der Oesterreich-
ungarischen Monarchie und durch die Hilfslisten für
Oesterreich und Ungarn.

Etablissement Somossy.

Anfang 1/9 Uhr. Ende 12 Uhr.
Gente sensationelles September-Programm. Neu
Hannover, der berühmteste englischer Champion-Reiter.
Führung. Del Mely, französisches Tanz- und Gesangs-Duett.
Ternistele Gouffier in der Pantomime

„Die Fischer von Venedig“

sowie das große neue Spezialitätenprogramm.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.
Vorzüglich ventilirt.

Anfang 1/9 Uhr. Ende 12 Uhr.

Quartett Dubois,

Gesangs- und Tanz-Damen-Quartett.
HARLOW TRIO,
atrabatische Produktionen.

SOEURS BLANCHE,
französisches Damen-Duett.

Magyar dalegyveleg,
(7 Damen).

BROTHERS WINDTHON,
die vorzüglichsten Musikanten.

Zum 1. Male. Novität! Zum 1. Male.

Der Hausteufel.

Ungarische Pöste.
SZERELMI KALANDOK.
Bohózat.

Gasthaus-Eröffnung.

Bechte mich einem n. t. Publikum höf. anzeigen, daß
ich Váci-körút Nr. 48 (Ecke Hajós-utca) eine
vollkommen neu eingerichtete

RESTAURATION

Sonntag, am 4. September eröffnet habe.
Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen als Gast-
wirth, hoffe ich bei Besuche meiner Speisen und
vorzüglicher Getränke sowie annehmlicher Bedienung die Zu-
friedenheit meiner geehrten Gäste in jeder Hinsicht zu erlangen.
Allabendlich Konzert einer beliebigen National-Kapelle.
Hochachtungsvoll
Meinár Agoston, Restaurateur.
89118

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
feste und embrandfeste
Kassen**
offert billigst Wiener Kas-
sen-Fabrik-Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse 6. 82471

**Wirthschafts-
geschäft**
in Ofen, eines des bestrenom-
mirtesten Sommer- u. Winter-
geschäfte mit schönen Garten-
lokaltäten, wo jährlich über
500 Heft Bier konsumirt
werden ist sofort zu ver-
kaufen. Näheres bei Julius
Niemetz, Rökk Szilárd-
gasse 18. 84067

Deutsche Lehrerin
mit französisch und Englisch
sücht Tagesengagement, resp.
Stunden. Anträge unter „Ge-
prüft 30“ an die Exp. erbe-
ten. 83718

Bösendorfer
Stuhlfügel in vorzüglichem
Zustande; Stuhlfügel, Kreuz-
stuhl, sehr gutes Fabrikat;
Piano, wie neu; neue Klavi-
ere und Harmoniums, nur
solide Fabrikate, billigt zu
verkaufen oder auszuleihen
bei Albert Kohn, Schlangen-
gasse 6. 12847

Erzieherinnen
mit fremden Sprachen und
Musikkenntnissen, tüchtige
Kindergärtnerinnen
und
Bonnen
empfehlen und placirt gewiss-
haft Frau
Louise Szegheö S.,
Budapest, Andrassy-ut 28.
12841

Zwei englische
Lehrerinnen, direkt aus Eng-
land kommend, mit langjäh-
rigen Wirthschaftskenntnissen,
wünschen Stunden zu geben.
Geht. Offerte unter „Matri-
kel 540“ an die Exp. erbeten.
83540

Stuhlfügel,
berühmtes Wiener Fabrikat,
feinartig, Eisenbeinlagen,
fast neu, 250 fl., Piano
230 fl., ferner neue Klaviere
und Pianinos, durchwegs re-
nommirte Fabrikate, an gan-
zen Budapestler Plaze am so-
baldigen angulischen im Musi-
kalisches Keresthely,
Váci-körut 21. 12814

100-200 frtot
kavonta meg lehet ke-
rosni a Mercur bank-
és váltóüzlet-részvényár-
sáság (Budapest, V., Do-
rottya-utca 12.) által ki-
boesított részletivek el-
adásával. 12787

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer, Sa-
longarnituren, Teppiche, Di-
van und verschiedene Möbel
um jeden Preis zu haben.
Szervita-tér 8, 1. Stock,
Thür 16. 12748

**In Turóc-Szt.-
Márton**
ist eine große Geschäftsloka-
lität sammt 2 Wohnungen,
an der Hauptstraße gelegen,
zu verpachten oder aus freier
Hand zu verkaufen. Auskunst
ertheilt Ludwig Jischer in
Turóc-Szt.-Márton. 12767

**Möbel-Gelegen-
heitskäufe.** Schlaf- und
Speisezimmer-Einrichtungen
werden um jeden annehmba-
ren Preis verkauft. Budapest,
IV., Karlsplatz, Karlskaserne,
Gemöbl Nr. 26. 12772

**Lohnende Beschäfti-
gung** finden Herren und Fra-
uen gegen hohe Provisions-
vergütung. Schriftliche Offerte
unter „Heftig 266“ an die
Exp. 83266

**Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen,
franz. bonnes
superieures,**
als auch einfache ungarische
u. deutsche Bonnen empfiehlt
und placirt gewissenhaft
Institut Pontelli,
22. Waihnerring 42.
33818

**Klaviere,
Pianinos,**
neue und überpielte, sind
preiswürdig zu verkaufen oder
auszuleihen
bei Capori S. Klaviernieder-
lage, Kronprinzgasse 9. 83357

Antiquitäten,
altes Gold, Silber, Edel-
steine, Perlen, Münzen, Por-
zellan, Waffen und ganze
Verkaufsgüter sind zu
billigsten Preisen
Réthy Zsigmond,
Budapest, IV., Grünatosa-
utca 8. Mehrere Galagor-
nituren sind billigt abzugeben.
12404

Praktikant,
mit schöner Schrift und Han-
delsausbildung wird sofort
acceptirt. Offerte an Joseph
Klein und Decker Samen-
export und Produktionsgeschäft,
Marosvásárhely. 12899

Wirthschaftslokal
mit Garten sofort zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
83795

Spezereigeschäft,
gezügelter, scharfer Caposten,
eines der bestrenommirtesten
und gut gehenden Geschäfte
der Hauptstadt, welches Eigen-
thümer 28 Jahre besitzt, ist
sofort zu verkaufen. Näheres
bei Julius Niemetz, Rökk
Szilárdgasse 18. 84068

Pályázat.
A lovasberényi izr. hit-
községnek egy helyettes
tanító állás azonnal be-
töltendő. Évi fizetés 350
forint és természetbeni
lakás, 50 frt az összes
jegyzői teendőket és
31 frt 50 kor. ismétlés isko-
lai díj. Pályázók, kik leg-
alább 4 gymnasiumi oszt-
ályt végeztek, magyar,
német és német tantárgyak
oktatni képesek, sziv-
veskedjének oklevelükkel,
müködései bizonyítványukal
alótt előjárásnál szeptem-
ber 15-ig benyújtani.
A hitközség elnöksége,
Lovasberény, 1897. szeptem-
ber 2. Weisz Henrik,
hitk. elnök. 12855

Ein junger Mann,
der Buchhaltung, deutschen u.
ung. Korrespondenz vollkom-
men mächtig, womöglich von
der Getreidebranche, wird zu
sofortigen Eintritt gesucht.
Offerte an Heinrich Frank u.
Söhne, Voglar, Sibbahn.
12857

Ein Kaffeehaus,
auf bestem Plaze, jins per
Jahr 200 fl. zu verkaufen. Die
Einrichtung sehr billig sofort
abzugeben. Adr. in der Exp.
12875

**Französisch spre-
chende** Dame zu 4 Kindern
in deutsch-ung. Familie für
1. Oktober nach Kronstadt
(Siebenbürgen) gesucht. An-
erbieten, versehen mit Angabe
des Lebenslaufes, Zeugnisse,
Photographie und
Gehaltsansprüchen zu richten
an Traugott Copony, Papier-
fabrikant, Kronstadt (Sieben-
bürgen). 12863

Erzieherin,
die zwei Mädchen im Alter
von 7 und 9 Jahren Unter-
richt in den Gegenständen der
zweiten und dritten Volks-
schulklasse ertheilen könnte,
auf's Land (Komitat Vipta)
gesucht. Gehalt 250 fl. und
freie Station. Diplombit-
te. Lehrerin benozugt. Erfinde-
gung persönlich einzuholen bei
Herrn Dr. Schön, Murányi-
utca 57, 1. Stock, Thür 8.
83987

Kommis,
Israelit, jung ausgeleert, der
Gemischtwaarenbranche, der
ungarischen, deutschen u. fla-
vischen Sprache mächtig, wird
bei Leffovits Samu, Szepes-
Váralja, zum sofortigen An-
tritt aufgenommen. Offerte u.
Gehaltsansprüche sind einzu-
senden. 12864

Ein Klavier-
professor, der sein Diplom an
Wiener Konseratorium er-
halten hat, ertheilt Besitonen.
Briefe in die Exped. unter
„Gründliche Methode 316“.
83805

Józan életi
vizsgázott gépész, ki a
szerelésben és minden-
nemű javításban igen jár-
tas, három nyelvet be-
szél, állást keres. Czim a
kiadóhivatalban. 83948

Pályázat.
A fejevár-zánolyi izr. hit-
község oly előimádkozót
keres, ki **הוראה ודוק**
הוראה legyen és 1-2
gyermeket hittanra oktas-
son. Évi javadalmazása
200 frt; 40 frt lakbör, 15 frt
széköl az egész **הוראה**
és szokásos mellékjövö-
delem. A megválasztott-
nak átköltözési költség
megállapodás szerint
megtérítetik. Kérvények
okmánymásokkal, me-
lyekben a pályázó korá-
ról és családi állapotáról
enéltes legyen töve, mi-
előbb kértetnek, mivel az
állomás f. hó 20-ig elfog-
lalandó. Fejevár-Zánoly,
1897. szeptember 1-én.
Füryvald Henrik, hitk.
jegyző, Wesseli Sámuel,
hitközégi elnök. 12874

2 Dampftrahpressen
Fabrikat Hoffer u. Söhne,
wenig gebraucht, in Budapest
zu verkaufen. Anfragen unter
„Dampfpressen 873“ an die
Exp. 12873

Agence Nationale
Placirungs-Bureau für Lehr-
und Erziehungsstellen, Buda-
pest, Waihnerring 16, 2. St.
Eingang von der alten Post-
unter persönlicher Leitung
einer diplom. Lehrerin, em-
pfecht den F. T. Herrschel-
ten: Lehrerinnen, Erzieherinnen
für alle Sprachen, Musik,
Kindergärtnerinnen, Bonnen,
Französinen, Engländerinnen,
nur mit guten Zeugnissen u.
Referenzen auf's Gewissheit
hathlich. 12888

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde
Bozlega (Slavonien), ist die
Stelle eines Schochet-Wbodes
der auch die Schachresim
vorzubereiten, die Gemeinde-
gelder einzufahren und den
Tempeldienst zu versehen hat,
per sofort zu besetzen. Mit
diesem Posten ist ein Jahres-
gehalt von 450 fl. und 50 fl.
für Quartier verbunden. Be-
werber wollen ihre Belege
über Thätigkeit, Alter und
Fähigkeit an den gene-
ralen Vorstand einbringen.
Dem Acceptirten werden
Speisen nach Uebereinkommen
erlegt. Der Präses Koloman
Bockl. 12884

Greislerer,
Arbeitergegend, 40-50 fl.
Tageslohn, Wein, Bier-
und Branntweinvertrieb, so-
fort zu verkaufen. Adresse in
der Exp. 84049

Salamimacher
für Provinz gesucht. Prima-
Referenzen, Verlässlichkeit un-
bedingt erwünscht. Offerte
unter „S. R. E. 900“ nebst
Gehaltsansprüchen an die Exp.
12900

Wohnungen.
Zwei schöne Gemischwohnun-
gen im ersten und zweiten
Stock, bestehend aus je drei
Gassenzimmern, Hofzimmer,
mit den nöthigen Nebenräu-
mlichkeiten, im Hause Róza-
utca 51-53 sofort zu ver-
mieten. 12897

Kleines Zinshaus,
zweitstöckig, neuereit, nahe
der Ringstraße, 7 Fenster
Gassenzimmer, gut gebaut, ist
wegen Geschäftsübernahme
billig zu verkaufen. Anzahlung
15-20,000 Gulden. Näheres
nur an Selbstkäufer bei F.
Böcher, 8. Bez., Nap-utca
17, Th. 1. 84070

Teljes ellátásra
tanulmányi felügyelettel
1-2 tanuló elfogad izr.
tanár. Czim a kiadóhiva-
talan. 84061

Kaffeechant
und Auskócherer, seit 6 Jah-
ren bestehend, lebhafter Po-
stien, ist Familienverhältnissen
wegen sofort zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
84091

Jüngerer Kommiss,
der deutschen, serbischen und
ungarischen Sprache mächtig,
wird in meinem Gemischt-
waaren-Geschäfte sofort auf-
genommen. Offerte sind an
J. Schaffer, Erdvit (Syr-
nien) zu richten. 83932

Nevelőmót
keresek két leánykához
helyben. Ajánlatok „Da-
vid ben Jehuda“ a kiadó-
hivatalba. 83960

**Zu zwei möbl. Gaf-
senzimmern** nebst ganzer Ver-
pflügung wird ein Student
als Zimmerkollege aufgenom-
men. 2. Bez., Hauptgasse 84,
1. Stock. 84076

3 Goldarbeiter-
Gesellen mit guten Zeugn-
nissen, ein tüchtiger Graveur
werden bei Emerich Schön-
wald in Fünfsirchen auf-
genommen. 12898

Praktikant aus
gutem Hause mit schöner
Handchrift wird in einem
Landesprodukturbureau auf-
genommen. Offerte an die
Exp. unter „Vor 710“. 12869

Ein Holzdrechsler-
Geselle wird dauernd be-
schäftigt für leichte Arbeiten.
Adresse in der Expedition.
83638

Kommis, direkt von
der Hutbranche, tüchtiger
Detailverkäufer, der längere
Zeit am hiesigen Plaz ser-
viret, wird sofort acceptirt.
Adr. in der Exp. 83888

Ein Weingarten
in der Nähe der Hauptstadt,
25 Minuten per Bahn, ist
sammt schöner Fassung zu
verkaufen. Ein ziegelgedecktes
Haus mit Herren- und Wein-
schiffwohnung, viele schöne
Obstbäume, viele taufende Ver-
edlungen der feinsten Tafel-
traubenarten, deren Verkauf
alljährlich begonnen werden
kann. Preistruben sind die
Diner Sorten. Adr. in der
Exp. 83807

Gut- und Kappen-
erzeugungsgeschäft, besitzt
langjährig, stabilen Kun-
denkreis, ist zu annehmbaren
Bedingungen zu verkaufen.
Referenzen unter „500 Heft“
an die Exp. erbeten. 83346

**Ein gutes Wirths-
geschäft** wird in Pacht ge-
geben. Adr. in der Exp. 83818

Gyakornok
(keresztény), helybeli dro-
ga-detallüzletben régión
felvétetik. Ajánlatok „Dro-
guista 12832“ jelleg alatt a
kiadóhivatalba czimzen-
dök. 12832

Kaffee- und Milch-
Wirtschaft ist Familienange-
legenheit halber preiswürdig
sofort zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 84106

WAFFENRAD SWIFT

General-Repräsentanz für Ungarn und Nebenländer:
Budapest, VI., Rózsá-utca 51-53.

Alleinige Niederlage;

VI., Andrassy-ut 41.

**Zur Herbstsaison
besondere Preisbegünstigungen.**

Kataloge auf Wunsch gratis und franko.



Musgrave's
**Original
Irische Ofen**
sind anerkannt !! Man
die besten !! Man
Dauerbrandöfen. Katalog!
Chr. Garms,
Fabrik eiserner Ofen
Bodenbach a/G.
Fabrikniederlage:
Wien, I., Teinfaltstr. 5.

**Feuerfeste
Kassen,
Kassetten,**
electr. Signal-Kassen,
Panzerkassen und
Kopirpressen liefert solid und
billigt die k. und k. privit.
vaterländische Kassen-
fabrik von
Brüder Hesky,
Budapest,
VI. Szabo-utca 4

Geheime Krankheiten
Jeder Art, Hauterkrankungen, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,
Häufige werden ohne Empfindung und ohne Berufshinderung nach der
neuesten Methode gründlich geheilt.
Die **Blutreinigung** (Zurichtung) wird von mir durch die
hydro-electrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd
geheilt.
Besenbek Alajos,
Bund-Art und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14,
2. Stock, Th. 17. Unmittelbar täglich von 9 Uhr Früh
bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Sondar mäßig, auch brieflich.